Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 217. Sonnabend den 16. September 1843.

† † Uebersicht.

Inland. Die Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin gibt am Hofe zu vielen Festlichkeiten, im Publikum zu vielen Vermuthungen Anlaß. Man bringt die wichtigsten, politischen Fragen mit diesem plötzlichen Besuche in Verbindung, und Manche haben sich so weit verstiegen, eine gegen den Westen Europa's beabsichtigte Demonstration darin zu suchen. Dergleichen öffentliche Kundgebungen bedarf jedoch zum Glück der Völker die heutige Diplomatie nicht mehr. Während Preußen allen Anforderungen, welche das allgemeine Völkerrecht an dasselbe machen kann, mit der größten Liberalität genügt, sehen wir, daß man von Außen sich dies freundliche Entgegenkommen zwar gern gefallen läßt, aber nicht im Mindesten an eine Erwiderung desselben denkt. Es ist bekannt, daß dem Verkehr preußischer Unterthanen in den Niederlanden, Belgien, dann in den deutschen Bundesstaaten Hannover, beiden Theilen Mecklenburgs und auch Dänemark in pekuniärer Hinsicht außerordentliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden. Daher ist nun die Verordnung, daß künftighin die Unterthanen dieser Staaten in Preußen eine Jahressteuer von 60 Thalern statt der bisherigen 12 Thaler zu entrichten haben, überall mit dem größten Beifall aufgenommen worden. Die bedingte Erlaubniß zur Selbstdispensation homöopathischer Arzeneien wird mannigfachen und lange Zeit vergeblich erhobenen Klagen ein Ende machen. Das betreffende Ministerium hat durch diese Bestimmung eben so das Interesse der Wissenschaft, als der leidenden Menschheit berücksichtiget. Ein Entwurf zu einer neuen Civil-Prozeß-Ordnung soll vorliegen.

Deutschland. Seit langer Zeit hat wohl eine Privatstreitigkeit nicht so viel Aufsehen gemacht, als das stattgefundene Duell zwischen dem badischen Ober-Lieut. Julius v. Göler und dem russischen Offizier v. W. Trotzdem, daß der Ausfall desselben für beide Theile unheilbringend war, haben wir doch sämmtlich mit einem gewiß sehr verzeihlichen Stolze das tapfere und unerschrockene Benehmen des Lieutenant v. G. rühmen hören. Mag man zu dem Duell sagen, was man auch will, und der Gründe dagegen gibt es unzählige, so sind doch solche Fälle, wie der vorliegende einer war, nicht geeignet, ein absolutes Anathema über die Duelle herauf zu beschwören. Hätte der badische Offizier dem russischen gegenüber das Duell ausgeschlagen, und dafür nach einer wirklich erhabenen Grille der schlesischen Zeitung das Hauptmannspatent erhalten — welches Licht würde das auf den gesammten deutschen Wehrstand geworfen haben! Doch genug davon; über gewisse Dinge, welche so tief im individuellen Ehrgefühl begründet sind und nur aus ihm erklärt und wohl auch gerechtfertigt werden können, läßt sich weder durch Raisonnements etwas ausmachen, noch durch die strengsten, blutigsten Gesetze eine andere Ansicht erzwingen. Es ist ein Vorurtheil, daß ein Mann von Ehre in ernsten, ihn bis in sein geheimstes Leben verletzenden Fällen ein Duell nicht ausschlägt; aber dieses Vorurtheil liegt in der allgemeinen Gesinnung der Zeit, und diese hat Gewalt über uns. Die Unruhen, welche zu Karlsruhe in Folge des Duells, namentlich wegen des Hrn. v. Haber stattfanden, sind wieder beschwichtigt. — Napoleon Jerome v. Montfort und General Laroche-Pouchain haben sich auch geschlagen, aber nicht getödtet. — Die Wirren in Hannover scheinen leider noch weit von ihrer Erledigung entfernt zu sein. Der König hat die drei aus dem Magistrats-Collegium zur Stadtdirektorstelle präsentirten Candidaten zurückgewiesen. — Die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Altenburg ist sehr zahlreich, und die Verhandlungen erfreuen sich großer Theilnahme. Im Jahr 1845 findet die nächste Versammlung zu Liegnitz statt. — Man spricht davon, daß die Universität Leipzig nach Dresden verlegt werden dürfte. Diese Veränderung würde jedoch den Leipziger Buchhändlern keinesweges sehr angenehm sein, und man darf kaum eine Bestätigung des Gerüchts erwarten. — Die Verlobung des Herzogs von Nassau mit der Großfürstin Elisabeth ist nun declarirt worden.

Oesterreich. Die ungarischen Reichsstände werden nicht müde, sich der akatholischen Mitbürger des Staates energisch anzunehmen. Sie beantragen: vollkommene Gewissensfreiheit und vollkommene Gegenseitigkeit unter den Bekennern verschiedener Confessionen, und halten an den Grundsätzen fest, daß besonders vor allen andern Bestimmungen die festzuhalten sei, nach welcher die Confession der Kinder sich lediglich nach der des Vaters zu richten habe.

Rußland. Rußland führt sein Gräcisirungswerk gegen Katholiken und Protestanten immer entschiedener durch, wie Polen und die Ostseeprovinzen beweisen. Das laute Rühmen der vortrefflichen Manufakturwaaren auf der letzten Ausstellung zu Moskau läßt sich mit den geschärften Maßregeln an den westlichen Grenzen des Kaiserstaates nicht gut zusammenreimen. Wären die russischen Fabrikate und Manufakturen wirklich so weit vorgeschritten, als man uns glauben machen will, so bedürfte es der Prohibitiv-Maßregeln wahrlich nicht.

Großbritannien. Die Opposition gegen das Peel'sche Ministerium wird immer bedeutender. In den verschiedenen Theilen des Landes finden zahlreiche Versammlungen statt, welche sich energisch für die freie Einfuhr auswärtiger Artikel aussprechen. Da nun auch in Irland und besonders in Wales die Unruhen einen bedenklichen Charakter an sich tragen, und im Auslande, z. B. in Spanien und Nordamerika, der britische Einfluß einen gewaltigen Stoß erlitten hat, so wäre es wohl nicht unmöglich, daß das Ministerium die plötzliche Reise der Königin, welche bereits wieder zurückgekehrt ist, zur Herstellung seiner gesunkenen Popularität improvisirt habe. Die ängstliche Besorglichkeit, jeden Schein einer politischen Demonstration, wozu man auch den Besuch in Paris rechnete, zu vermeiden, gibt gewiß keiner Vermuthung von größerem Gewichte Raum.

Frankreich. Es mag selten in der Geschichte der Fall vorgekommen sein, daß beide Völker, Engländer und Franzosen, die Zusammenkunft ihrer Souveräne mit so ungeheuchelter Freude begrüßten, als diesmal bei Gelegenheit des Besuches im Schloß Eu stattfand. Ja es mag überhaupt seit dem Bestehen beider Reiche noch niemals vorgekommen sein, daß die Freude des einen Volkes über ein Ereigniß dem andern nicht zum Aergerniß gereicht wäre! Und gewiß ist gegenwärtig das Schauspiel, daß sich beide Souveräne so unzweideutige Zeichen persönlicher Liebe und Achtung gaben, während die Regierungen sich politisch in Spanien, Afrika, China, der Südsee u. s. w. entgegenarbeiten, bedeutsam genug. Abgesehen davon, daß der Besuch der Königin dem Ministerium Peel zum Vortheil, dem des Hrn. Guizot wahrscheinlich aber zum Nachtheil ausschlagen wird, hat Ludwig Philipp von jetzt an die Genugthuung, einmal für allemal in den Kreis der Großmächte persönlich eingeführt worden zu sein. Die Königin Viktoria hat durch ihren Besuch gewissermaßen das Signal gegeben, daß zwischen der Person Ludwig Philipps und den übrigen Herrschern die Kluft gefallen und der Punkt der Legitimität beseitigt ist. Die Zusammenkunft hat niemand mehr, als die bourbonischen Legitimisten aus der Fassung gebracht, — davon gibt der bekannte Artikel der Gazette de France hinlänglichen Beweis.

Spanien. Die jetzige Regierung, obgleich bereits von Frankreich, England und den Niederlanden anerkannt, erntet nun die Früchte ihrer Handlungsweise gegen Espartero. Kaum ist die Militair-Revolte in Madrid unterdrückt, so bricht eine neue und gefährlichere zu Barcelona aus, wo es zwischen den Parteien zu blutigen Gefechten gekommen ist. Die Barceloneser, welche sich vor einigen Tagen mit der Regierung zu Madrid geeinigt zu haben schienen, treten wieder feindlich gegen die Moderados auf und verlangen mit Ungestüm eine Centraljunta.

Schweiz. Am 1. September fand die Schlußsitzung der Tagsatzung zu Luzern statt. Zwar ist die Ruhe zu Wallis äußerlich wiederhergestellt, jedoch steht leider fernere Einmischung der Geistlichkeit in das weltliche Regiment zu befürchten. Die Jesuiten haben seit einiger Zeit in der öffentlichen Meinung des Landes, namentlich in den rein katholischen Kantonen, viel verloren.

Osmanisches Reich. Geburt einer Prinzessin. Die Zwistigkeiten mit Persien sind noch immer nicht beseitigt; und auch von Montenegro aus werden die umliegenden Distrikte beunruhigt. Man hat in neuer Zeit viel von der Duldsamkeit der Türken gegen Andersgläubige gefabelt. Der Sieg des Pascha von Mossoul über die Nestorianer und das darauf folgende Blutbad wird jeden vom Gegentheil solcher extravaganten Annahmen überzeugen. Der kaiserliche Berat, welchen man stündlich in Serbien erwartet, ist immer noch nicht eingetroffen, und es hat überhaupt nicht den Anschein, als ob die serbische Angelegenheit zum Schlusse gediehen sei.

Inland.

Berlin, 13. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem seitherigen Konsul in Marseille, Commerzien-Rath Roulet, dem Ober-Amtmann Hesse zu Marienwerder und dem Guts-Besitzer Riebold zu Kanitzken den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Schullehrer Segler zu Köslin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jacobi zu Bochum zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Unna; so wie den Kaufmann Francis Turner Borret zum Konsul auf der Insel Madeira zu ernennen.

Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, so wie Höchstderen Tochter, die Prinzessin Eugenie, Königl. Hoheit, sind von Dresden hier eingetroffen. — Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Tochter, die Herzogin Louise, Hoheit, sind nach Schwerin und Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig nach Braunschweig abgereist.

Dem Kammergerichts-Referendarius Ludwig Ferdinand Henschel ist zum Justiz-Kommissarius für die Gerichte des neu-stettiner Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Neu-Stettin, bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 2ten Division, von Grabow, von Danzig. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Adjutant Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, von Wedel-Jarlsberg, von Dresden. Der General-Major und Remonte-Inspecteur, Stein von Kaminski, vom Rhein. Der Ge-

neral-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Anrep, von Leipzig. Der Kaiserl. russische Geheime Rath und Civil-Gouverneur von Curland, von Brevern, von Leipzig.

Wie wir vernehmen, wird die von des hochseligen Prinzen August Kgl. Hoh. hinterlassene Domainen-Kammer, nachdem die von ihr verwalteten Haus-Fideikommiß-Güter nunmehr Sr. Maj. dem Könige und der Krone heimgefallen sind, unter dem Titel: „Hofkammer der Königlichen Familiengüter“ und unter Beibehaltung aller ihrer bisherigen Attribute fortbestehen und der Leitung der ersten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses untergeben sein. (A. Pr. Z.)

△ **Berlin**, 12. Septbr. Im Laufe des nächsten Monats, bis wohin die jetzt noch abwesenden Staats-Minister zurückgekehrt, und die militärischen Operationen, bei denen der Prinz von Preußen wesentlich betheiligt ist, beendigt sein werden, hofft man mit den Berathungen der ständischen Angelegenheiten wieder beginnen zu können. Vermuthlich wird mit Brandenburg oder mit Preußen der Anfang gemacht werden. Von der letzteren Provinz liegt eine große Anzahl freisinniger und zum Theil sehr gewichtiger Petitionen zur Entscheidung vor. Wir rechnen dahin vor allem den Antrag wegen Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes, ein Antrag, der auch bei den Ständen anderer Provinzen, namentlich in Sachsen und am Ostrhein eine entschiedene Unterstützung gefunden hat. Vom allgemeinen naturrechtlichen Standpunkte aus betrachtet, kann man auch diesem Antrage gewiß nur unbedingten Beifall zollen, und es ist bekannt genug, daß derselbe gerade unter den Juristen den allgemeinsten Anklang gefunden hat. Gleichheit vor dem Recht ist das Prinzip, nach welchem überhaupt das Streben der Gegenwart gerichtet ist. Wir haben bereits bei den Berathungen über das neue Strafrecht diese vorherrschende Idee wahrzunehmen Gelegenheit gehabt; sie liegt auch der jetzt beantragten Aufhebung der Exemtion zu Grunde. Dem natürlichen Verstande kann und will es nicht einleuchten, weshalb verwickelte Streitigkeiten wohlhabender Bauern, reicher Kaufleute und Fabrikanten von Unterrichtern geschlichtet, weshalb ihre ausgedehnten Besitzverhältnisse, ihre Erb- und Vormundschaften von Einzelnrichtern regulirt werden sollen, während die oft einfacheren Angelegenheiten armer Adligen oder noch ärmerer Beamten höheren und besser qualifizirten Gerichtshöfen in erster Instanz überwiesen sind. Daß das eximirte Forum nicht ein Vorzug, sondern vielmehr eine mit vielen Kosten und Beschwerden verknüpfte Last sei, hat man zwar vielfach behaupten wollen; allein bei dem Publikum hat diese Ansicht niemals Glauben gefunden. Man hat das Recht auf Exemtion stets als ein Vorrecht betrachtet, und diese Meinung um so mehr festgehalten, da dasselbe gerade den in vieler Beziehung bevorrechteten Ständen, dem Adel und den Beamten, fast ausschließlich zu Theil geworden ist. Daß die Angelegenheiten dieser Personen in der Regel komplizirter Natur sind, und im Allgemeinen eine schwierigere Dijudikation erfordern, mag vielleicht die Veranlassung zu der Exemtion des Gerichtsstandes gegeben haben. Allein dieser Grund ist jetzt nicht mehr wahr, da bei dem vermehrten Verkehr, bei der bedeutenden Ausdehnung der gewerblichen und kommerziellen Verhältnisse und bei der erleichterten Veräußerung und Parzellirung des Grundbesitzes die privatrechtlichen Beziehungen der Kaufleute, Fabrikanten und kleineren Gutseigenthümer mindestens eben so verwickelt, und jedenfalls weit mannichfaltiger als die des Adels und der Beamten geworden sind. Auch sind die Untergerichte gegenwärtig zum größten Theile so organisirt, daß sie selbst die schwierigsten Angelegenheiten eben so gut und obenein noch leichter und weniger kostspielig als jene kolossalen Obergerichte zu reguliren im Stande sein werden. Wozu also noch eine Exemtion des Gerichtsstandes, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur dazu geeignet ist, den Schein einer gewissen Partheilichkeit auf die Verwaltung der preußischen Justiz zu werfen. Die Frage liegt so nahe, und doch wird Jeder, der auch nur eine oberflächliche Kenntniß von unserer Rechtsverfassung besitzt, eingestehen müssen, daß die Lösung derselben mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist, daß namentlich die Aufhebung der Exemtion nicht allein sehr erhebliche Modifikationen der Prozeß-Ordnung nothwendig machen, sondern auch eine völlig veränderte Organisation der Gerichtsbehörden, insbesondere einen sehr veränderten Wirkungskreis der Obergerichte, und die allgemeine Einführung einer kollegialischen Verfassung bei den Untergerichten voraussetzen würde. Dem Mann von Fach wird es einleuchten, daß jene Frage keinesfalls für sich allein, sondern nur in Verbindung mit dem gesammten Mechanismus der Justizverwaltung richtig beurtheilt werden kann, und daß es unmöglich ist, in jener Beziehung wesentliche Veränderungen zu treffen, ohne zugleich in den übrigen Zweigen der Justizverfassung und des Rechtsverfahrens bedeutende Reformen herbeizuführen. So sehr sich daher auch das allgemeine Verlangen in dem Wunsche nach Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes vereinigt, so werden wir uns doch mit der Realisirung desselben so lange gedulden müssen, bis die Ausführbarkeit dieser Idee bei der beabsichtigten Aenderung der Justiz-Organisation und bei der neuen Prozeß-Ordnung von allen Seiten geprüft und gewürdigt werden kann.

* **Berlin**, 13. Sept. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind gestern Abend aus München hier angelangt, und in den für sie eingerichteten Zimmern des Hotel du Nord abgestiegen. Bald darauf statteten unser König und der Kaiser diesen Gästen einen Bewillkommnungsbesuch ab. Das Wiedersehen des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden mit ihrem Schwager und Bruder, dem Herzog von Leuchtenberg, soll sehr herzlich gewesen sein. Dem Vernehmen nach wollen erwähnte hohe Fremde nur einige Tage hier verweilen und dann nach Stockholm zurückkehren. — Der Großfürst Michael beabsichtigt, mit seiner erlauchten Familie von hier aus über Frankfurt nach England sich zu begeben. — Heute Abend findet bei Sr. Maj. dem Könige im Jagdschlosse zu Schönhausen eine musikalische Unterhaltung statt, worin außer den königl. Sängern noch die ersten Sänger und Sängerinnen der neuen italienischen Operngesellschaft mitwirken werden. Die erlauchten Fremden haben alle zu dieser königl. Reunion Einladungen erhalten. — Der Kaiser und der Herzog von Leuchtenberg besuchen hier häufig zu Fuß oder in einer Droschke unsere Kunstläden, wo sie bedeutende Einkäufe machen. Bekanntlich ist der Herzog von Leuchtenberg der Majoratsbesitzer der berühmten Leuchtenberg'schen Kunstsammlung zu München, und ein sehr geschickter Kunstkenner. — Gestern gab der Kriegsminister v. Boyen den hier zum Manöver anwesenden fremden Offizieren ein großes Diner, wozu auch die hiesige Stabsoffiziere geladen waren.

Deutschland.

Dresden, 10. Septbr. Se. Majestät der König sind gestern Mittag gegen 1 Uhr hier wieder eingetroffen.

Kassel, 9. Sept. Die Kass. Allg. Ztg. enthält folgende unter dem heutigen Datum ausgefertigte Bekanntmachung des Kurprinzlichen Ober-Hofmarschall-Amtes: „Se. Königl. Hoheit Kurfürst Wilhelm II. von Hessen haben Allergnädigst geruht, am 28. August d. J. Allerhöchstihre mit dem Fräulein Karoline von Berlepsch, in morganatischer Ehe, durch den Konsistorialrath und ersten Pfarrer der Johanniskirche zu Hanau, Emmel, zu Wilhelmsbad trauen zu lassen und Hochderselben die Bezeichnung Frau Baronin von Bergen beizulegen.“

Karlsruhe, 10. Septbr. In den Straßen der Stadt herrschte überall vollkommene Ruhe; auch waren die Patrouillen, die noch immer umherzogen, minder zahlreich, als vorgestern. Die einzelnen bedrohten Häuser zugetheilt gewesenen Wachen sind, mit Ausnahme der vor dem v. Haberschen Hause, zurückgezogen; dagegen ist die Wachmannschaft vor dem Rathhause und dem Gefängnißthurm n ch immer sehr stark und der letztere mit aufgegriffenen Tumultuanten und Solchen, die in Folge der begonnenen Untersuchung verhaftet wurden, ziemlich bevölkert. — Die von dem Garnisons-Auditorat und dem Stadtamt in Gemeinschaft eingeleitete Untersuchung gegen die beim Duelle selbst Betheiligten geht gleichfalls ihren Gang; doch verlautet darüber noch nichts mit Gewißheit. Unter der hiesigen wohlhabendern Bürgerschaft hat sich der Unwille wegen des in der Karlsr. Ztg. in dem Bericht über die bedauerlichen Vorfälle am 5ten Abends gebrauchten Wortes „Bürger“ noch immer nicht gelegt. Gestern zirkulirten Erklärungen, die mit zahlreichen Unterschriften bedeckt wurden und in der Karlsr. Ztg. oder andern öffentlichen Blättern abgedruckt werden und gegen jede Theilnahme der eigentlichen Bürgerschaft an jenen Excessen protestiren sollen. (F. J.)

Ueber die Veranlassung des in den Zeitungen jetzt vielfach besprochenen Duells zwischen Herrn von Werefkin und dem badischen Artillerie-Lieutenant Hrn. von Göler, welches einen so unglücklichen Ausgang gehabt hat, ist so eben eine, mit den dahin gehörigen brieflichen Dokumenten versehene Rechtfertigungsschrift des Herrn Moritz von Haber in französischer Sprache: „Exposé des faits concernant l'affaire d'honneur entre M. Maurice de Haber et M. Jules de Goeler“ erschienen, welche die Sache in folgender Weise darstellt: Schon im Jahre 1838 hatte Herr von Göler im Namen eines gewissen Hawkins Herrn Moritz von Haber eine Herausforderung überbracht, der Letztere aber sich geweigert, dieselbe anzunehmen, da, eingegangenen Dokumenten zufolge, Hawkins ein aus seinem Regiment ausgestoßener Offizier sei, indessen damals sogleich sich brieflich erboten, Herrn von Göler selbst jede einem Manne von Ehre gebührende Genugthuung zu geben. Herr von Göler aber hatte die Sache auf sich beruhen lassen; und sie schien bereits in völlige Vergessenheit gerathen zu sein, als bei Gelegenheit eines vor kurzem zu veranstaltenden Balles in Baden Herrn von Haber zu Ohren kam, daß von Seiten Göler's wider ihn ehrenrührige Gerüchte, besonders in Betreff der Hawkins'schen Angelegenheit, verbreitet worden seien. Als Haber ihn dafür zur Rechenschaft ziehen ließ, nahm derselbe nicht nur Anstand, sie zu geben, sondern verweigerte auch mehrere Tage die verlangte Satisfaktion, bis er endlich, in Folge des Ausspruches eines aus badenschen Offizieren gebildeten Ehrengerichts, vor welchem Haber aber nicht gehört worden war, erklärte, er brauche seinem Gegner keine Genugthuung zu geben. Herr von Werefkin, ein russischer Offizier, der sich Haber's Sache sehr warm annahm, erklärte eine solche Handlungsweise für unehrenhaft, das genannte Ehrengericht aber für inkompetent und dessen Benehmen für illoyal, weil es auf vorliegende für Haber günstig lautende Dokumente keine Rücksicht genommen und seine Entscheidung, ohne dieselbe zu motiviren, in die Zeitungen habe einrücken lassen. Haber selbst erklärte zugleich öffentlich in Baden Göler's Aussagen und Behauptungen für unwahr, und Werefkin nannte Göler's Benehmen eine Niederträchtigkeit. Darauf forderte Göler von Herrn von Werefkin Genugthuung, und dieser antwortete, sie solle ihm werden, wenn er erst Haber diese gegeben habe. Werefkin gab Haber zugleich das Versprechen, er werde sich auf keinen Fall mit Göler schlagen, bevor Haber nicht von ihm Genugthuung erhalten habe. Diese Versicherung wiederholte er noch am 1. September Abends elf Uhr bei einem Besuche auf Haber's Zimmer, und seine Freunde waren hierüber mit ihm einverstanden. Als hierauf Werefkin um halb 12 Uhr Nachts nach Hause gehen wollte, traten plötzlich zwei Männer auf ihn zu, in welchen er Lieutenant von Göler und dessen Sekundanten, einen Spanier, Sarachaja, seit langen Jahren in Deutschland, wieder erkannte. Göler rief ihm zunächst nur zu: „Wollen Sie sich mit mir schlagen?“ Werefkin darüber nicht wenig erstaunt, erklärte, er werde sich erst mit Herrn Sarachaja schlagen, mit Göler erst dann, wenn Derselbe Haber gegenüber seine Schuldigkeit gethan habe. Hierauf soll Göler gegen Werefkin aber drohend die geballte Faust erhoben und dessen Ehrenwort verlangt haben, daß er sich mit ihm schlagen werde. Werefkin soll darauf erwiedert haben, jetzt bleibe ihm freilich nichts weiter übrig, als sich mit ihm (Göler) zu schlagen; er gab das verlangte Ehrenwort und fügte hinzu, daß gleich nach Tages-Anbruch das Duell vor sich gehen müsse. Hierauf begab er sich wieder in Haber's Wohnung zurück, machte diesen mit dem bekannt, was eben vorgegangen, und bemerkte vor einigen Freunden, die anwesend waren, er bedaure sehr, daß er sich nun mit Herrn von Göler schlagen müsse, bevor dieser Herrn von Haber Genugthuung gegeben, aber unter den vorliegenden Umständen sei ihm keine andere Wahl geblieben. Am anderen Tage fand das Duell statt, dessen traurige Folgen bereits bekannt sind. — Die Akten scheinen mit dieser Schrift noch keineswegs geschlossen zu sein.

Holstein, 6. Septbr. Unser Herzog, der König von Dänemark, wird früher, wie zuerst beabsichtigt, nämlich schon am 14. Mts., nach Kopenhagen zurückkehren. Man sagt, er wolle demnächst in Stockholm mit dem Könige von Schweden und dem Könige von Preußen zusammentreffen, und will man wissen, daß dort Dinge von hoher Wichtigkeit verhandelt werden sollen, namentlich eine Alliance Deutschlands mit Skandinavien und die Thronfolge in Dänemark und den Herzogthümern. Die Stimmung in Dänemark ist durch die Verlobung des Prinzen von Hessen, muthmaßlichen Thronfolgers in Dänemark, mit einer russischen Großfürstin, sehr aufgeregt worden; die Beschlagnahmen der verschiedensten Blätter, sogar der nicht liberalen, geben davon Zeugniß. Es bereitet sich in Dänemark etwas vor, dessen Folgen auch für Deutschland nicht ohne Einfluß bleiben werden. In gleicher Spannung befindet sich auch das halb deutsche und halb dänische (in nationaler Hinsicht) Herzogthum Schleswig; Holstein ist ruhig und unbesorgt, denn es vertraut auf Deutschland und den deutschen Bund. (Aach. Z.)

Glückstadt, 9. Septbr. Gestern Mittag 1 Uhr traf Se. Majestät der König, über Meldorf, Heiligenstädten, Itzehoe von Friedrichstadt kommend und von einer stattlichen Bürgergarde zu Pferde geleitet, hier ein. Um 7 Uhr war Tafel im Saale der Harmonie. Se. Majestät geruhte den ersten Toast auf das Wohl der Stadt Glückstadt auszubringen: „Indem Ich Meine Freude äußere, Glückstadt heute besuchen zu können, spreche Ich den Wunsch aus, daß Glückstadt in Hinsicht des Handels und der Schifffahrt einst das werde, wozu es Mein großer Ahnherr Christian der Vierte bestimmt hatte, und was es durch Hülfe der Eisenbahn werden wird, nämlich ein Stapelplatz für die Handelsstädte an der Elbe und für die Güter, die nach der Ostsee verschickt werden. — Dadurch sei eine Aussicht für die glückliche Zukunft der Einwohner Glückstadts eröffnet, und Ich werde Mich freuen, zu ihrem Glück und ihrer Wohlfahrt mitwirken zu können." — Mit der größten Begeisterung ward der Toast aufgenommen, den der Stadt-Präsident Lindenhan auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ausbrachte. Am anderen Morgen um 10 Uhr verließ Se. Majestät die Stadt, und fuhr, um die beabsichtigte Eisenbahnlinie zu besichtigen, über Herzhorn nach Elmshorn. (A. M.)

Hamburg, 11. Septbr. Es haben hier am Freitag und Sonnabend Abends Pöbelaufläufe stattgefunden, welche zwar durch das kräftige Einschreiten der Behörden und durch zeitgemäßes Entwickeln einiger militärischen Kräfte sofort unterdrückt worden sind, die aber doch einige Verwundungen und, wie mit Bedauern vernommen wird, sogar ein Menschenleben gekostet haben. Die nächste Veranlassung war eine Versammlung des „Europäischen Vereins der Weintrinker", gestiftet von einem hiesigen Weinmakler, Hrn. Wilhelm Hocker, die in einem Gasthause in Eimsbüttel, auf dänischem Gebiete, stattfand. Herr Hocker, welcher es schon seit Jahren liebt, um jeden Preis von sich reden zu machen und sich als ein Freund und Beschützer des Volks gegen die „Beschränkungen seiner Freiheiten zu gebehrden, hat diesen Weintrinkerverein, angeblich zur Förderung der Zwecke des Vereins gegen das Branntweintrinken, errichtet, nachdem er gegen eben diesen Verein, auf widrige Weise einzelne Persönlichkeiten angreifend, die größten Schmähungen losgelassen, und während man seiner Einwirkung besonders die Aufläufe zuschreibt, welche im vorigen Jahre bei der ersten Versammlung stattfanden. Herr Hocker ist Stifter, Präsident und Einnehmer des neuen Vereins der Weintrinker, dessen Mitglied Jeder, der angelobt, so viel Wein zu trinken wie möglich, gegen baare Entrichtung von 8 Sch. werden kann, wofür alljährlich Preisverlosungen, in Champagner, Rheinwein und feinen Rothweinen bestehend, stattfinden sollen. Es haben, wie man sagt, bereits 3000 Personen unterzeichnet, welches eine Einnahme von 1500 Mark macht. Die Eimsbüttler Versammlung am Freitage war die erste, constituirende; Herr Hocker hielt eine Einweihungsrede, und nachdem man die Zwecke des Vereins praktisch geübt, wobei, der Bequemlichkeit wegen, von einigen Mitgliedern die Hälse der Flaschen abgeschlagen wurden, statt sie zu öffnen, entließ Hr. Hocker seine Freunde à la O'Connell mit der Mahnung, nichts die Gesetze Verletzendes zu thun und den Behörden die Freude nicht zu gönnen, gegen den Verein einschreiten zu können. Die Freunde sollen auch redlich Folge geleistet haben, aber die Freunde der Freunde hatten sich unterdessen zu Tausenden am Altonaer Thore versammelt und bewillkommneten die Zurückkehrenden mit jubelnden Hurras. Die Thorsperre war schon eingetreten, ein Theil der Jubelnden war innerhalb, ein anderer Theil außerhalb des Thores, und da der Lärm immer größer, die Menschenmenge immer bedeutender wurde, endlich die Außenstehenden mit ihren Brüdern innerhalb fraternisiren wollten, ohne Thorsperre zu bezahlen, so mußte die Polizei, zuletzt auch die bewaffnete Macht einschreiten. Die Steinwürfe, an denen es bei solchen Gelegenheiten niemals fehlt, verwundeten drei Militärs, 14 Theilnehmer wurden dagegen festgenommen und die zurückgedrängte Masse verlief sich durch die Steinwege und die angrenzenden Straßen, schreiend, lärmend, die Laternen zertrümmernd, einige Fenster einwerfend. Am Sonnabend Abend war die Menschenmenge, verstärkt durch viele Neugieride, noch bedeutender als am Freitage, die Lärmmacher zahlreicher durch die Gäste aus den Wirthshäusern der Vorstadt St. Pauli, der Muth zum Theil größer, da die Arbeiter und Handwerker ihre Wochenlöhnung empfangen; gleiche Ursachen hatten gleiche Wirkungen und die Freitagsauftritte wiederholten sich. Nur fanden mehr Verhaftungen statt und ein Unglücklicher, wie man sagt, ein Barbiergeselle, der gar keinen thätigen Antheil genommen und dem die Hausthür nicht rasch genug geöffnet werden konnte, bekam von einem der gereizten Soldaten einen Bayonettstich in die Brust, so daß er seine unzeitige Neugierde mit dem Leben büßen mußte. Gestern war, trotz des Sonntags, Alles ruhig, heute wird der Altonaer Markt wieder eine ungewöhnliche Menschenmenge vor dem Altonaer Thore zusammenführen, aber alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Um gerecht zu sein, muß erwähnt werden, daß ein vor einigen Tagen erneutes Mandat gegen das Lottospiel dazu beigetragen hat, die Stimmung der geringeren Volksklassen etwas zu reizen. Die unglückliche Lust, das Glück durch das Lotto zu versuchen, ist nämlich unter den ärmeren Leuten weit verbreitet und findet wöchentlich neue Nahrung dadurch, daß, während in unserem Staate dies verderbliche Spiel längst abgeschafft ist, die dänische Regierung vor unseren Thoren in Altona und in Wandsbeck das Lottospiel aufrecht erhält. Das Volk glaubt sich nun durch das Verbot in seiner persönlichen Freiheit beschränkt, und da morgen in Altona eine Ziehung stattfindet, so werden auch denn wohl einige vorbereitende Maßregeln, etwanigem Pöbelunfug zu wehren, nicht überflüssig sein. Die nächste Veranlassung der Unruhen bleibt aber unbezweifelt der Weintrinkerverein, und es wird daher allgemein gebilligt, daß von zwei Polizeibeamten, welche Theil daran genommen, der eine abgesetzt und der andere auf drei Monate suspendirt worden ist. — Ein Attentat anderer Art, in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag verübt, hätte in seinen Folgen sehr gefährlich werden können. Ein Bösewicht hat nämlich versucht, in dem Bahnhofgebäude der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn die Kassenbestände der Gesellschaft, welche in dem Geschäftslokale und in der Wohnung des Kassenverwalters aufbewahrt werden, zu stehlen und dann an verschiedenen Stellen derselben Feuer angelegt. Glücklicherweise ist der Flammenschein zeitig genug von der Schildwache am Thore entdeckt worden, ehe das Feuer überhand genommen, bei dessen augenblicklicher Löschung man durch einen mit brennendem Werg gefüllten Hut auch zugleich auf die Spuren des Thäters gekommen ist, dessen man aber noch nicht hat habhaft werden können. — Im Uebrigen sind unsere Zustände unverändert. Mit dem Sielbau wird kräftig vorgeschritten, während die Herren Techniker sich noch immer über die Zweckmäßigkeit desselben herumstreiten. Der Kampf über den berühmten Commissionsbericht, die nöthigen Reformen betreffend, wird eben so lebhaft fortgesetzt, als die Juden-Emancipationsfrage, bei welcher ein Berichterstatter in den Wöchentlichen Nachrichten meint, daß die ganze „Emancipations-Agitation" eigentlich nur stattfinde, um einigen Individuen durch die mögliche Gleichstellung von Juden und Christen die Bahn zu Advokaten und Professoren zu öffnen. Die Wahlen für den Ausschuß der Berlin-Hamburger Eisenbahn sind auf anerkannt tüchtige, für die Sache begeisterte Männer gefallen und haben allgemein befriedigt; am 16. d. M. sollen in Ludwigslust die besoldeten Directoren gewählt werden, und es ist unbezweifelt, daß spätestens im Frühling der Bau mit Kraft in Angriff genommen wird. (Spen. Z.)

Oesterreich.

√ **Stuhlweissenburg**, 5. Sept. Heut Nachmittag brach in einer unserer volkreichsten Vorstädte durch Unvorsichtigkeit Feuer aus, welches in dem kurzen Zeitraume von anderthalb Stunden 350 Wohngebäude und eine noch größere Anzahl Nebengebäude in Asche legte. Leider sind bei diesem Unglück auch mehrere Menschen verunglückt. Das k. k. Infanterie-Regiment Hessen-Homburg gab einen großen Beweis von Edelsinn, indem es das für mehrere Tage empfangene Brod mit den Unglücklichen theilte.

Rußland.

Polnische Grenze, 2. Sept. Daß sich an die zu erwartende Anwesenheit des Monarchen in Warschau gar mancherlei Interessen knüpfen, begreift jeder der die jüngsten Verhältnisse und Reformen in Polen genauer verfolgt hat. Der Kaiser will mit eigenen scharfen Augen die Früchte der letztern sehn, und es steht demnach zu erwarten, daß mehrere Mängel abgestellt, im Allgemeinen aber die erwünschte Anordnung erfolgen werde, um auf der begonnenen Bahn rüstig vorzuschreiten. Ja es ist in Beziehung auf Besserung der Landes-Verhältnisse in den letztverflossenen Jahren in Polen so viel geschehen, daß, wenn es in gleicher Weise noch einige Zeit so fort geht, wie man doch hoffen darf, man nach einem Decennium kaum noch eine Ahnung von den frühern Zuständen haben wird. Freilich ist dies alles nur durch den kategorischen Imperativ möglich, aber wo noch so viel zu thun war, da ist dieser Imperativ eine Wohlthat. Bei konstitutionellen Staatsformen würde das große Kaiserreich bald um ein ganzes Jahrhundert zurücksinken; jene taugen nur für Länder, die bereits auf der Höhe der Entwickelung stehen. Wo die Standes- und allgemeinen menschlichen Interessen noch so weit auseinander gehn wie in dem Ländergebiet des russischen Scepters, da muß alles durch einen Willen beseelt, durch eine starke Hand ausgeführt werden. — Eine unlängst angeordnete kaiserliche Maßregel verspricht für die Zukunft gar nicht zu berechnende Erfolge, ich meine die Uebersiedelung der Kronbauern in bis jetzt noch öde oder minder kultivirte Gegenden; den Züglern wird alle mögliche Unterstützung zu Theil, und da sie sich bereits als verständige strebsame Landwirthe bewährt haben, so wird das Unternehmen ohne allen Zweifel gedeihen. — Ueber die so höchst günstige Lösung des serbischen Knotens äußern die Russen unverholen ihre Freude, und eben so behaupten sie, daß die jüngsten Erfolge ihrer Waffen im Kaukasus von großer Bedeutung seien. Sie berechnen bereits das Ende des ganzen Kampfes; doch möchte diese Rechnung wohl etwas trüglich sein. — Russische Deserteurs kommen seit einiger Zeit gar nicht mehr zu uns, dagegen soll ihre Zahl in einigen schlesischen Kreisen nicht unbedeutend sein. — Einem kürzlich ergangenen Regierungsbefehl zufolge soll eine zweite Realschule in Warschau gegründet werden, in welcher die russische und deutsche Sprache die Unterrichtssprachen sein sollen; bei der bereits vorhandenen, in hoher Blüthe stehenden ist es die polnische. Ueberhaupt thut jetzt die Regierung für Realschulen außerordentlich viel; die Gymnasien stehen dagegen auf einer, wenigstens im Vergleich mit den preußischen, sehr niedrigen Stufe. Die neueingerichteten Sonntagsschulen für Handwerkslehrlinge erfreuen sich eines recht günstigen Erfolges. (A. A. Z.)

Großbritannien.

London, 5. September. Lord Ranelagh hat folgenden Brief an den Lordmajor geschrieben: „Mein Lord! Sie haben General Espartero und sein Gefolge eingeladen, die Gastfreiheit der City zu genießen. Ist es Ihnen bekannt, daß unter dem Gefolge des Generals Espartero sich jemand mit Namen Nogueras, Ex-Kriegsminister, befindet, und daß es derselbe Nogueras ist, der die Hinrichtung der alten und kranken Mutter Cabreras, zu Tortosa, befahl, und von welchem Lord Palmerston in einer seiner Depeschen sagte: Es ist unmöglich, den Widerwillen und den Unwillen auszudrücken, den dieses grausame Verbrechen in den Gemüthern aller Personen dieses Landes hervorgebracht hat? Ew. Lordschaft wird, ich bin dessen sicher, fühlen, daß ich dieses Factum bezeichnet habe, um die unangenehmen Folgen zu vermeiden, welche die Gegenwart Nogueras an der gastfreien Tafel des ersten Magistrats der Londoner Corporation veranlassen könnte. Ich habe die Ehre u. s. w." (Standard.)

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Der König hat den Prinzen Albert zum Großkreuze der Ehrenlegion ernannt. Prinz Albert trug diese Dekoration am Morgen des 7ten bei seiner Abfahrt mit der Königin Victoria nach Brighton.

Als ein neuer Bewerber um die Hand der Königin Isabella II. wird jetzt der Prinz Ferdinand von Lucca (geb. 14. Jan. 1823) genannt; die Höfe von London und Paris sollen über ihn (als einen Bourbon und Sohn eines Infanten von Spanien) einig sein und auch die provisorische Regierung zu Madrid soll nichts einwenden gegen das gefundene Auskunftsmittel.

Die Königin von England hat 1000 Pfd. (25000 Fr.) zurückgelassen zur Vertheilung unter die Dienerschaft; überdem hat jedes Individuum, das bei ihrer Person den Dienst hatte, 2000 Fr. bekommen; Prinz Albert hat 100 Pfd. St. zurückgelassen zur Vertheilung unter die Armen der Stadt Eu.

Das Journal des Debats theilt eine Rede mit, welche der Dekan des heiligen Kollegiums, Kardinal Pacca, in der Akademie der katholischen Religion zu Rom gehalten hat, die man als eine Darstellung der Ansichten des römischen Hofes über den Zustand des Katholizismus in den verschiedenen Gegenden Europa's, als eine Schilderung der Absichten und Hoffnungen betrachten kann. Es ist eine politische Rede, und es ist gut, daß die Regierungen erfahren, daß Rom keinem seiner Ansprüche entsagt hat. Mögen sie deshalb gewarnt sein. So drückt sich das Organ des französ. Hofes, das Journal des Debats, aus. Andererseits aber muß man bemerken, daß Pacca um 50 Jahre in aller Kenntniß der Zeitentwickelung zurück ist, so daß man erstaunen muß, daß er unter andern von Preußen seit dem Tode des großen Friedrichs gar nichts weiß.

Die Auswanderung nach Algier ist täglich im Zunehmen. Vom 1sten bis 31. August wanderten aus Straßburg 161 unverheirathete Arbeiter und 42 Familien, zusammen 190 Köpfe stark, also im Ganzen 351, aus. Die Hälfte dieser Auswanderer sind Landbauer, die ihr Glück in der schönen Ebene von Metidschah suchen wollen; die übrigen sind Handwerker, die sich mit Vortheil in den neu angelegten Dörfern ansiedeln werden. Es befinden sich darunter Zimmerleute, Maurer, Tischler und andere Bauhandwerker, für die es hier übervoll Arbeit giebt. — Fräulein von Appony, Tochter des österreichischen Gesandten am Pariser Hofe, wird sich hier binnen wenigen Tagen mit dem Grafen Esterhazy, Sohn des ehemaligen österreichischen Gesandten am Londoner Hofe, vermählen. — Hr. Mendizabal ist nach London abgereist.

Spanien.

Madrid, 1. Sept. Ungeachtet der Reklamationen der Königin Isabella wurde heute auf Anordnung des Stadtrathes ein Tedeum in der St. Isidorskirche gesungen, um den Jahrestag der liberalen Bewegung vom 1. Sept., d. h. des Sturzes der Königin-Regentin Christine zu feiern. Der Stadtrath veröffentlichte aus diesem Anlasse folgende Proklamation: „Der Jahrestag der Bewegung vom 1. Septbr. 1840 ist eine ehrenvolle Erinnerung an die Anstrengungen eines freigesinnten und heldenmüthigen Volkes, welches nach einem langen und blutigen Kampfe und inmitten so vielfacher politischer Geschicke in seinem edlen Stolze nicht zugeben konnte, daß die Constitution ungestraft bedroht würde, welche dasselbe in der Ausübung seiner Souveränetät sich gegeben hatte. Drei Jahre waren seitdem noch nicht verflossen, als der Instinkt der Selbsterhaltung und die Ueberzeugung von einer gemeinschaftlichen Gefahr alle Parteien vereinigte und eine neue, wahrhaft nationale Bewegung nothwendig wurde, um die Constitution und den Thron Isabella der Zweiten zu retten. Einwohner Madrids! Euer Stadtrath beabsichtigt nicht, eine oder die andere Empfindlichkeit zu verletzen; er wünscht über alles Duldung der Meinungen und die Aussöhnung aller Spanier. Indem er zu Euch aus Anlaß der Bewegung vom 1. Septbr. 1840 spricht, welche gleichen Charakter hat mit der von 1843, hat er keine andere Absicht, als in Euch die Erinnerung an jene großen Ereignisse wieder anzuregen, auf daß sich die mit der Regierung des Landes betrauten Männer stets innerhalb der Schranken ihrer Pflicht halten und niemals vergessen mögen, daß jeder Versuch gegen die Freiheit mißlingen müßte, da er im Widerspruche mit dem Willen des Volkes sein würde, welches sich vereinigt hat zur Wahrung der Freiheit unter dem Banner der Constitution von 1837, unserer angebeteten Königin und der nationalen Unabhängigkeit." — Es fanden sich übrigens nur sehr wenige Leute bei dem Tedeum ein und diesen Abend war nur das Stadthaus illuminirt.

Madrid, 3. Sept. Die Meinungen sind über die Militärexecutionen, zu welchen Narvaez und Serrano auf so summarischem Wege geschritten, fortwährend sehr getheilt. Auch im Ministerium soll deshalb Zwiespalt entstanden sein, welcher den Austritt zweier Mitglieder des Kabinets zur Folge haben könnte. Aus diesem Grunde sind auch die Verfolgungen wieder eingestellt worden, welche bereits gegen die Personen eingeleitet waren, welche man der Anstiftung der revolutionären Bewegung des Regiments del Principe beschuldigt. — Die Regierung hat mit dem Hause Salamanca und Comp. einen Contract abgeschlossen, nach welchem dieses in den spanischen Schatz 400 Mill. Reale (100 Mill. Frs.) einzuzahlen hat, welche ausschließlich für den Bau von Straßen, Kanälen, Telegraphen und anderen öffentlichen Werken bestimmt sind. Für diese Summe erhält das genannte Haus einen äquivalenten Werth in Nationalgütern. Es werden diese 400 Millionen Reale von dem Hause Salamanca und Comp. der Direktion der öffentlichen Bauten übergeben. 130 Mill. werden sogleich übergeben, die übrigen 270 in den nächstfolgenden fünf Jahren in fünf gleichen Theilen ausgezahlt. Der Darleiher selbst hat die Nationalgüter zu bezeichnen, welche er zu seiner Befriedigung für die dargeliehenen 400 Millionen Reale wählt. Das Ministerium hatte diesen Contrakt einstimmig genehmigt, als weil ein so grandioser Plan die wichtigsten Vortheile für das materielle Wohl des Landes verheiße, und namentlich weil er 70 bis 80,000 Arbeitern Beschäftigung in einem Augenblick gewähre, wo die arbeitenden Klassen einer solchen Beihülfe von Seiten des Staates so sehr bedürften. Das Ministerium trat dem Contracte bei, obschon er einen Theil der Nationalgüter der, ihnen früher gegebenen Bestimmung, der Garantie für die Nationalschuld, entzieht; man setzte sich über diesen Einwurf mit der Entschuldigung hinaus, daß durch die produktiven Werke, welche mittelst der 400 Millionen geschaffen werden sollen, der öffentliche Reichthum und die Einnahmen des Schatzes und dadurch zugleich auch die Garantien für die Nationalschuld vermehrt würden.

Die Madrider Zeitnng meldet in ihrer gestrigen Nummer nach einem Schreiben aus Cadix vom vom 28. August die Ankunft des Generals Linage in Gibraltar und folgert daraus, daß ein ayacuchistisches Complott gegen die Regierung bestehe. (Die Madrider Zeitung ist falsch berichtet worden. Die Londoner Journale vom 6ten enthalten die Nachricht, daß sich Linage mit Espartero nach dem Schlosse Windsor begeben.) — Das offizielle Journal zeigt an, daß die gegenwärtige Regierung Spaniens von Belgien anerkannt worden ist.

Der Pariser Correspondent der Frkf. O.-P.-A.-Z. schreibt über die neueste Bewegung in Barcelona: „Die anarchische Ruhe zu Barcelona ist in einen völligen Bürgerkrieg ausgeschlagen; die Regierung hat sich kleinmüthig und feige benommen; sie fürchtet sich vor den Exaltados, wie früher die Esparteristen; diese Exaltados heißen auch Municipalisten, weil sie seit drei Jahren die Aemter und Stellen im Ayuntamiento in Beschlag genommen haben; alle Mittel, zur Herrschaft zu gelangen, sind ihnen recht; heute schieben sie die Centraljunta vor. Prim versprach immer, er werde das Freibataillon entwaffnen; jetzt hat es ihn verlassen, was sich nicht aus den jüngsten telegraphischen Depeschen ergiebt, und ist, als das Freicorps von Seu Urgel eindrang, zu den Rebellen oder Insurgenten — denn die Namen schwanken noch! — übergegangen. Am Tage zuvor hatte General Aballe das Militair-Commando zu Barcelona angenommen. Als gleich darauf der Aufstand zum Ausbruch kam, zog er sich mit 3000 Mann in die Citadelle zurück. Brigadier Prim und der politische Chef waren Anfangs auch in der Citadelle; später haben sie die Stadt verlassen und sind mit vier Compagnien des Regiments Constitution nach Gracia aufgebrochen, wo sie die Provinzialmilizen sammeln wollen, um mit diesen gegen die Insurgenten, die nur 1000 Mann stark sein sollen, auszuziehen. Die Catalonen auf den Bergen wie in den Ebenen zeigen sich entschlossen, dem Unfuge zu Barcelona ein Ende zu machen. Die Nationalmiliz von Barcelona selbst ist, wie gewöhnlich, bei den letzten Vorgängen wieder neutral geblieben; aus allem geht hervor, daß die Exaltados für den Augenblick Sieger waren. Von Tarragona wurden durch ein Dampfschiff Truppen herbeigeholt. Das Freibataillon von Valencia hat sich auch geweigert, die Waffen auszuliefern, und die Freiwilligen zu Lerida, unter Amettler's Befehl, erklären, sie würden sich nicht eher auflösen, als bis die Freiheit gesichert sei. Die Zahl der aus Barcelona ausgewanderten Individuen wird auf 50,000 angegeben. Dagegen sind ohnlängst mehrere Personen von Rang aus dem Exil nach Madrid zurückgekommen; unter ihnen Perez de Castro und Martinez de la Rosa, ehemalige Präsidenten des Ministerconseils, und Alcala Galiano, der für den besten Redner Spaniens gilt."

Der „Phare des Pyrénées" vom 5ten bringt schon einige genauere Angaben über den Anfang der neuen Revolte zu Barcelona. Der General Aballe hatte endlich das Militair-Kommando von Barcelona angenommen, und am 1. September den Palast des General-Kapitains bezogen. Am folgenden Tage schlich sich das von Seu de Urgel gekommene Freiwilligen-Bataillon unvermerkt in den Platz, und versetzte sich in vollen Aufstand. Der General Aballe schloß sich daher von neuem mit allen seinen Truppen, deren Stärke auf etwa 3000 Mann angegeben wird, in die Citadelle ein. Das von der Junta organisirte Freiwilligen-Bataillon, das in Atarazanas seine Kaserne hatte, verließ den Brigadier Prim, und schloß sich den Rebellen an, welche den Zusammentritt einer Central-Junta verlangen. Ein gewisser Riera nennt sich General-Kommandant der Insurgenten. Man hat eine Proklamation im esparteristischen Sinne angeschlagen. Inwiefern Letzteres gegründet sein mag, bleibt dahin gestellt. Der Brigadier Prim und der politische Chef, die sich anfangs nach der Citadelle begeben hatten, gingen von da nach Gracia mit 4 Kompagnien des Regiments Constitution und einer Anzahl Freiwilliger nach Reus. Ihre Absicht ist, dort eine große Anzahl von National-Garden aus der Provinz Barcelona zu versammeln und gegen die Insurgenten zu marschiren, deren Stärke wohl zu niedrig auf nur 1000 Mann angegeben wird. Der Telegraph meldet heute auch schon einen Angriff Prim's auf die Puerta del Angel, der aber abgeschlagen worden zu sein scheint. Ein Dampfschiff war am 2. nach Tarragona abgefertigt worden, um von dort Truppen herbeizubringen. Die National-Miliz von Barcelona hat weder für noch gegen die Bewegung Partei genommen; als der Generalmarsch geschlagen wurde, stellte sich nicht ein Mann derselben ein. Der Phare schätzt die Zahl der aus Barcelona in der Besorgniß von einer noch ernstlicheren Wendung der Emeute entflohenen Personen auf 50,000.

(Telegraphische Depeschen.)| **Perpignan**, 8. Sept. Am 6ten währte das Gewehrfeuer in Barcelona an dem nach dem Meer führenden Thore und dem Engelsthore fort. Das Artilleriefeuer hat auf beiden Seiten aufgehört. Die Insurgenten sind entmuthigt, mehrere sind desertirt.

Schweiz.

Wallis. Die Staatskanzlei, fürchtend, das Vertrauen auf die Sicherheit der Straßen möchte durch die letzten Truppenzüge beeinträchtigt worden sein, erklärt, daß alle diese Bewegungen aufgehört haben, die Truppen in ihre Heimath zurückgekehrt seien und gegenwärtig im ganzen Lande die vollkommenste Ruhe herrsche.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 30. August. Vorgestern hatte der k. k. Internuntius, Graf von Stürmer, aus Anlaß seiner Rückkehr in diese Hauptstadt, die Ehre, von Sr. Hoheit dem Sultan in einer ihm im Sommerpallaste von Beilerbei ertheilten Audienz empfangen zu werden. — Reschid Pascha, der nach seiner Rückkehr aus Paris zum Statthalter von Adrianopel ernannt worden war, ist dieses Postens enthoben, und durch den bisherigen Kaimakam von Silistria, Hafiz Pascha, ersetzt worden, welcher letztere zugleich mit der Würde eines Müschirs bekleidet wurde. — Der gegenwärtig hier befindliche Mirimiran und ehemalige Gouverneur von Rhodus, Hadschi Ali Pascha, ist zum Statthalter von Bosuk, und Aschkar Ali Pascha, ehemaliger Gouverneur von Tripolis, zum Statthalter von Siwas ernannt worden. — Der bisherige Ferik (Divisions-General) und Präsident des Kriegsraths, Reschid Pascha, wurde zum Müschir der Armee von Rumelien befördert. Die hiedurch erledigte Präsidentenstelle hat der Ferik Bekir Pascha erhalten.

Nachrichten von der serbischen Gränze zufolge, ist der Bestätigungsberat für den neuen Fürsten Alexander Kara Georgiewitsch am 6ten d. M. aus Konstantinopel in Belgrad eingetroffen. Die feierliche Publikation desselben soll jedoch, dem Vernehmen nach, erst am 14ten d. M., als dem Jahrestage der ersten Wahl des neuen Fürsten, stattfinden.

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 15. September. Die Redaction der Schlesischen Chronik vom heutigen Tage (Nr. 73. S. 303) stellt in einer Note zu dem Correspondenz-Artikel aus Hirschberg vom 10ten d. M. die Frage auf:

„ob es ein bloßes Gerücht sei, daß hier in Bres-
„lau die vom Magistrate bestätigten Beschlüsse in
„den Zeitungen veröffentlicht werden sollen."

Aus sehr zuverläßiger Quelle können wir die Versicherung geben, daß der Beschluß zur Veröffentlichung der in dem Stadtverordneten-Kollegium genommenen Beschlüsse und ihrer Gründe wirklich in der letzten Stadtverordneten-Versammlung gefaßt worden ist. Ueber die Art, in welcher die genommenen und vom Magistrate bestätigten Beschlüsse durch die Presse der Oeffentlichkeit übergeben werden sollen, ist jedoch etwas Näheres noch nicht bestimmt, und namentlich unentschieden gelassen, ob die Zeitungen hierzu ihre Spalten öffnen, oder ein besonderes Organ zu dem beregten Zwecke begründet werden soll. Wir können hierbei den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Veröffentlichung einem Organe zugewendet werden möge, welches vorzugsweise einen Leserkreis unter den hiesigen Bürgern hat, welche bei jenen Beschlüssen vorzugsweise interessirt sind, und deren Sinn für das Communalwesen und die städtischen Angelegenheiten dadurch vorzugsweise angeregt werden wird. Die Art der Veröffentlichung mag aber auch sein, welche sie wolle; die Sache bleibt dieselbe, und wird ihre segensreichen Früchte zu tragen nicht ermangeln. Der gefaßte Beschluß ist ein hochwichtiger und freudig wird er von allen Seiten aufgenommen werden.

Den Impuls zu demselben hat, wie wir aus guter Quelle mittheilen können, der in dieser Zeitung vom 12ten d. M. (Nr. 213. S. 1668.) abgedruckte Aufsatz d. d. Breslau den 11. September:

Die Schweidnitzer Vorstadt.
(Erster Artikel.)

gegeben, welcher in der am 14ten d. M. stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache gebracht und vorgetragen worden ist.

Wir wollen es daher dieser Zeitung Dank wissen, daß sie durch die Besprechung von wichtigen Communal-Angelegenheiten die nächste Anregung zu jenem Entschlusse gegeben hat. Nicht mindere Anerkennung aber verdient auch unbestreitbar die in dem gedachten Entschlusse sich dokumentirende Gesinnung der Stadtverordneten, welche, im Bewußtsein der Lauterkeit ihrer Zwecke, keinen Anstand nehmen, ihre Handlungen und die Gründe derselben dem öffentlichen Urtheil zu unterwerfen.

*** **Breslau**, 15. Sept. Zu den wichtigen Mittheilungen, welche wir in der letzten Zeit über die nahe in Aussicht stehende Anschließung unseres Nachbarstaates Oesterreich vermittelst der Oberschlesischen Eisenbahn brachten, haben wir gegenwärtig eine neue, nicht minder erfreuliche zu fügen. Fürst Gotschakoff, General-Adjutant des Kaisers und Präses des Comite's der Warschau-Wiener Eisenbahn, hat im Namen des letzteren der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn angezeigt, daß der Kaiser bereits den Weiterbau der Warschau-Wiener Bahn auf Staatskosten beschlossen habe, und daß zum Jahre 1847 die ganze Strecke von Warschau bis zur Grenze in Betrieb gesetzt sein

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 217 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 16. September 1843.

(Fortsetzung.)

solle. Er frägt an, ob, wie er durch eine Zeitungs-Nachricht erfahren, die Richtung der Oberschlesischen Bahn von Oppeln nach Berun definitiv beschlossen und bis zu welcher Zeit die Eröffnung der Bahn bis zur Gegend von Auschwitz, wo die Vereinigung beider Bahnen im gegenseitigen Interesse stattfinden könnte, zu erwarten sei. Muthmaßlich ist dies derselbe Punkt, wo nach früheren Nachrichten auch die österreichische Bahn ausmünden sollte. Somit verwirklichen sich die großen Aussichten, unter denen die Oberschlesische Eisenbahn unternommen worden ist, immer glänzender und immer näher rückt sie ihrer hohen Bestimmung, jene beiden Nachbarstaaten unser Monarchie vermittelst unserer Provinz zuzuführen. In dem Beschlusse des russischen Gouvernements aber liegt unzweideutig die Garantie für eine Aenderung des bisherigen Systems. Jene strengen Maßregeln, welche bis in die neueste Zeit — selbst bei ihrer glimpflichsten Auslegung — gleichsam eine Mauer zwischen Preußen und Rußland bildeten, fallen von selbst mit der beschlossenen Eisenbahn-Verbindung und wenn wir wenigstens an eine ferne Verbindung, der jetzt erfolgten Anzeige des kaiserlichen General-Adjutanten und des Besuches des Kaisers in Berlin glauben, so meinen wir nicht, uns damit einer politischen Träumerei zu überlassen.

Der Berliner Zeitung meldet man aus Breslau, 11. Septbr.: „Die im vorigen Jahre wegen des vielbesprochenen Tumults auf dem jüdischen Kirchhofe zur Untersuchung gezogenen und in erster Instanz verurtheilten Individuen sind jetzt in zweiter Instanz völlig freigesprochen worden, weil sie Gutachten von sechs Rabbinen aus der Provinz Posen und aus Polen beibrachten, welche erklären, daß der Begräbnißplatz ein unheiliger und unreiner Ort ist! Man findet es unbegreiflich, daß das Gericht den Aussagen einiger ganz unbekannter Privatleute Glauben schenken konnte, und erwartet, daß die Polizei-Behörde, welche in dieser Angelegenheit ex officio Klägerin war, beim Justizministerium auf Revision derselben antragen werde. Ein gewichtiger Grund dürfte hiefür auch der Umstand sein, daß die Angeklagten ein Moralitäts-Zeugniß von hiesigen Gemeinde-Vorstande beigebracht haben sollen, während dieser offiziell erklärt, ein solches Zeugniß nicht abgegeben zu haben."

Pädagogisches.

Wie erfreulich ist es, wenn eine Zeitschrift den Werth einer ihrer Mitschwestern öffentlich anerkennt! so die „preuß. Volks-Schul-Zeitung" und die „schles. Schullehrer-Zeitung." Jene spricht sich über diese in folgender Weise aus:

„Es ist in der That für den Refer. ein angenehmes Geschäft, das Erscheinen dieser Zeitung anzukündigen und ihre ersten Gaben zu besprechen. Begrüßt man jedes neue Gebäude bei Legung des Grundes oder bei der Krönung desselben mit Jubel, und hier sind Bausteine der trefflichsten Art zum Bau des geistigen Schul- und Menschentempels. Drückt man ja dem öfters einsprechenden Freunde traulich und herzlich zum Willkommen die Hand, und hier erscheint ein wahrer, offner, gebildeter und muthiger Freund allen Lehrern, die solcher Freundschaft werth und bedürftig sind. Und so sei denn der „schles. Schullehrer-Zeitung" auf ihre Begrüßung mit dem Motto: „Wirket, dieweil es Tag ist, ehe die Nacht kommt, da Niemand wirken kann!" ein herzlicher Gegengruß gebracht mit dem Motto: „Man zündet nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern daß es leuchte denen im Hause." Die Lehrer sind dieses Haus, dessen Säulen hoffentlich nicht blos in Schlesien, sondern in allen Gauen Deutschlands stehen. Würde Referent gefragt, welche Zeitung pädagogischer Farbe er den Lehrern zum Lesen empfehlen sollte, so würde die in Rede stehende den ersten Platz einnehmen."

Diese Empfehlung gereicht der „schles. Schullehrer-Zeitung" gewiß zur größten Ermunterung. Sie wird sich bestreben, auf dem betretenen Wege frisch, frei und froh fortzugehen, nur der Wahrheit zu dienen, das Volksschulwesen zu fördern, und dazu beizutragen, daß es mehr und mehr Volkssache werde. Die schles. Schullehrer-Zeitung wird auch von Eltern mit Interesse gelesen; wir wünschen, daß sie in recht vielen Familien Eingang finde. Der höchst billige Preis von 20 Sgr. (jährlich) für 26 Bogen gr. 8. bei dem Herausgeber, oder $1\frac{1}{6}$ Thlr. im Buchhandel und in den Königl. Post-Aemtern erleichtert die Anschaffung.

Theater.

Donnerstag den 14. September. Zum ersten Male: Die Tochter Figaro's, oder: Weiberlist und Weibermacht. Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen von Heinrich Börnstein.

Wir haben Figaro, le gai, l'aimable Figaro des Beaumarchais und wie Bartholo zufügt: „ce fripon là! immer für eine unsterbliche Figur gehalten. Die Franzosen wissen diese ihre gleiche Meinung praktischer auszudrücken. Sie erfinden eine Tochter des Heldens der heiteren Intrigue, eine niedliche Putzmacherin, welche von ihm die Lust an der Intrigue und am Heirathsstiften, die Pfiffigkeit und Verschmitztheit, die Neigung für alle verfolgten Liebenden, den Haß gegen alle Vormünder und auch die Frivolität ererbt hat. Ihr Muth erwacht mit den Hindernissen, die sich ihr entgegenstellen, sie erschrickt vor keiner Gefahr und kennt alle die Hintertreppen, die man ersteigen muß, um zum gewünschten Ziele zu kommen. Ihre Parole ist, daß man die Männer durch ihre Frauen, in deren Boudoirs die Schicksalsfäden dieser Welt gesponnen werden, gewinnen müsse. Sie ist keck, dreist und schnell wie Figaro, sie lügt im Nothfalle unverschämt wie Figaro und hat nur eins vor ihm voraus, daß nicht die Intrigue und das Geld, sondern die erstere allein ihre Sphäre ist. Im Gegentheil, das Geld ist ihr so gleichgiltig, daß sie einem jungen Offizier einige tausend Franks auf unbestimmte Zeit borgt. Wie könnte sich auch ein französischer Dichter unter den Eigenschaften eines weiblichen Figaro's die Geldgier denken? Und diesen Figaro mit dem Häubchen sehen wir in eine Zeit versetzt, die für jede dramatische Verwicklung einen üppigen Stoff bereit hat. Der erste Consul wird von den Franzosen bereits der Heros und der Koloß des Jahrhunderts furchtsam genannt. Geheime Verschwörungen bedrohen ihn; Georg Cadoudal wird von der Polizei verfolgt. Aspasie, die Tochter Figaro's — ganz Paris kennt sie unter diesem Namen — weiß alle die Ereignisse trefflich auszubeuten. Zwar will sie nur die Tochter ihrer Wohlthäterin dem verhaßten Ehebündnisse mit einem Vormund entziehen und sie in die Arme ihres Geliebten führen. Aber so klein der Zweck, so groß die nothwendigen Mittel. Georg Cadoudal muß ihr den Namen leihen, auf jene Verschwörungen gründet sie ihre Pläne und der erste Consul selbst wird, obgleich nur hinter der Coulisse, in das Netz eingeflochten, in welchem sie ihre Gegner fängt. Wir werden es nicht unternehmen, der Handlung Schritt für Schritt nachzugehen. Was in jeder Scene geschieht, ist so abenteuerlich, daß es eben nur deshalb beinah glaubhaft wird, weil in der nächsten Scene etwas noch Abenteuerlicheres geschieht. Vor welcher Erfindung wiche ein französischer Lustspieldichter scheu zurück, wenn sie ihm nur zu seinem Zwecke hilft? Welche Kombinationen, welche Katastrophen verschmähte er, wenn sie nur eine pikante Situation darbieten? Er lacht über das, was ein deutscher Poet Wahrscheinlichkeit nennt und gewissenhaft, ängstlich und blöde beachtet. Er hat niemals Scrupeln und Bedenken; seine Phantasie macht die tollsten Sprünge und der Verstand hinkt langsam hinterher, nicht um sie einzuholen und anzuhalten, sondern um hin und wieder in ihre Thorheiten ein versöhnendes Wort darein zu sprechen. Die Phantasie hat diese Tochter des Figaro, dies Zusammentreffen in der Kaserne, diesen soi-disant Georg Cadoudal, diesen Adjutanten des Consuls, als welcher Aspasie der Verhaftung entgeht, erfunden, die Phantasie allein das Verhältniß Aspasiens zu Saint-Reant und was auf Grund desselben erfolgt. Der Verstand entschuldigt nichts und sucht keine innerlichen Fäden, um alle die phantastischen Scenen wenigstens in eine gewisse Verbindung und Wechselwirkung zu bringen, aber er hat ihnen den guten Boden unterbreitet, er hat die kleinste historische Thatsache benutzt, um die Intrigue, wo nicht möglich und wahrscheinlich, doch leicht und glatt zu machen. Es wäre lächerlich, das aus Wind und Schaum zusammengesetzte Lustspiel kritisch zu zerlegen und ernsthaft nach seiner ästhetischen Berechtigung zu forschen. Reißen wir ein Glied aus dieser Kette von Begebenheiten, so bleiben uns nichts als Stücke zurück, die für sich allein und einzeln auch nicht den mindesten Werth besitzen, so hübsch sie sich aneinander gereiht ausnahmen. Ueberall ist es lediglich darauf abgesehen uns zu überraschen und denjenigen Sinn in uns zu befriedigen, der sich wie an prächtigen Dekorationen und Aufzügen, so an bunten Situationen erfreut. Es ist dem Lustspiele, dessen unermeßliches Glück in Paris schon nach den Namen, welche es bringt, wohl begreiflich ist, anzumerken, daß es einer Uebersetzungsfabrik seinen deutschen Ursprung verdankt. Hr. Börnstein überträgt ebenso schnell als liederlich und geschmacklos. Er kommt allen seinen zahlreichen Concurrenten zuvor, aber seine Arbeiten sind bis zur Gewissenslosigkeit flüchtig, nicht zu reden von seiner stylistischen Ungewandtheit, die viele der pikantesten Wendungen und Einfälle des Originals ruinirt. Das, was dem Lustspiele einerseits als bester Schmuck dient, die Reichhaltigkeit der Handlung und die Masse der Thatsachen, steht ihm anderseits hindernd entgegen. Um alle die mitwirkenden Thatsachen zu verarbeiten, waren Expositionen und Erzählungen nothwendig, welche mitten unter der, stets auf dem Sprunge stehenden, Erwickelung ermüden und abspannen. Wir haben ferner erst von den spätern Aufführungen zu erwarten, daß der leichtfertige Geist, in welchem das Stück gehalten ist, zu seinem Ausdrucke gelangen wird. Zu solchem Zweck müssen die Scenen ganz anders ineinander greifen, es muß der Dialog einen andern Fluß und Guß haben, als wir es der ersten Aufführung nachrühmen können, so charmant Mad. Pollert in der Rolle der Aspasie, so verdienstlich Hr. Heckscher als Victor und Mad. Herbst als Josephine Bonaparte waren. Wir werden abwarten, ob uns das Ensemble der künftigen Wiederholungen veranlassen wird, uns umständlicher mit den einzelnen Leistungen zu beschäftigen. Wir wissen auch den trefflichsten nicht die gebührende Anerkennung zu zollen, wenn sie nur als Stückwerk erscheinen. Mad. Pollert wurde mehrfach, am Schlusse mit Allen, gerufen. Bis zum Schluß war der Erfolg ein entschieden günstiger. Hier spürte das reichversammelte Publikum etwas von Ermüdung. L. S.

Mannigfaltiges.

— Der berühmte Seefahrer, Capitain John Roß, ist von seiner Entdeckungsreise nach der Südsee wohlbehalten zurückgekehrt. Er traf am 5. September, mit Hinterlassung seines Schiffes zu Portsmouth, in London ein, und machte sogleich einen Besuch auf der Admiralität. Mit den Ergebnissen seiner Reise erklärt er sich höchst zufrieden.

Erwiderung auf die Annonce: Aufruf an die Landwirthe Schlesiens und der Grafschaft Glatz in Betrieff der **Vertilgung der schwarzen Raupe.**
(Berliner Intelligenz-Blatt vom 12. September 1843.)

Es giebt kein lebendes Wesen im Thierreiche, dem nicht die Natur seinen entschiedenen Feind angewiesen hätte, und so ist auch den Raupen aller Gattungen das geflügelte Thier als Feind und Vertilger derselben bestimmt und gegenüber gestellt. Je heißer oder wärmer das Clima, je größer die Zahl und vielfältiger die Gattung der Insekten ist, da hören die künstlichen Mittel zu wirken auf, und selbst die Vögel sind nicht hinreichend, um sie zu vertilgen. Man bedient sich daher der zahmen Geflügel, namentlich junger Hühner, welche die Landwirthe möglichst in Menge auf die von Raupen besuchten Felder zu treiben pflegen, und die zum Erstaunen und zur Freude unermüdlich von früh bis spät nicht allein die Raupen verzehren, sondern nach Stillung ihres Appetits auch noch dieselben mit dem Schnabel tödten, ohne daß sie den Feldern Schaden verursachen, während sie bei diesem Futter gedeihen und sich ohne Kosten mästen (s. mein Werk: Wegweiser zum Seidenanbau S. 20—22). In den südlichen Ländern tödten die Hühner sogar die Schlangen auf den Feldern, und ich kann daher die Anwendung der Hühner als das beste Mittel zur Vertilgung der Raupen empfehlen.

Berlin, im Sept. 1843. A. M. Bolzani.

** Handelsbericht.

Stettin, 12. September. Die Stille auf unserm Getreidemarkte ist durch die letzte flaue englische Post noch vermehrt worden; **Weizen** ermangelt aller Frage und würde in guter, 128—130 Pfd. schwerer, gelber Schlesischer Waare zu 53 Rthl. zu haben sein, und eben so ist **Roggen**, in loco, ohne Umsatz, wogegen sich Lieferung pro Herbst auf 37—$37\frac{1}{4}$ Rthl. und dergleichen pro Frühjahr auf 33 Rthl. behauptet. **Alte** große **Gerste** bedang 28 Rthl., neue 100—103 Pfd. Oderbruch- wird auf 24—26 Rthl. gehalten, und **Hafer** dürfte mit $20\frac{3}{4}$ Rthl. erlassen werden. **Neue** große **Erbsen** 37—40 Rthl., kleine 35—36 Rthl., **alte kleine** Preußische 33—34 Rthl.

Oel-Samen bleibt, wie zuletzt gemeldet, 68—70 Rthl. für **Winter-Rapps** und **Winter-Rübs** gefordert, wozu es aber an Käufern fehlt.

Mit **Rüböl** ist es etwas angenehmer und Loco-Waare zuletzt mit $10\frac{5}{6}$ Rthl. bezahlt worden; Lieferung in den folgenden Monaten auf 11 Rthl. gehalten. **Leinöl** 11 Rthl. **Südseethran** ist etwas billiger; in loco 9 Rthl., auf Lieferung $8\frac{5}{6}$ Rthl.

Für **Butter** mußten, in Folge geringfügiger Zufuhren, hohe Preise bewilligt werden; feine Hinterpommersche Waare bedang 27 Rthl., mittel 25 Rthl. und Holsteiner 23—28 Rthl., nach Qualität.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 23—$23\frac{1}{2}$%

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute erscheint **Nr. 37 des kirchlichen Anzeigers für 1843,** herausgegeben vom Ober-Konsistorial-Rath Dr. **August Hahn.** I. Ein Nachtrag zu den Verhandlungen der jüngst officiell angeordneten Kreis-Synoden. II. Chronik der reformatorischen Zeit. Luthers Urtheil über das dem Melanchthon von Einigen vorgeworfene milde Auftreten bei den Vergleichs-Unterhandlungen. III. Evangelische Literatur. Jugendblätter, Monatsschrift zur Förderung wahrer Bildung. Herausgegeben von Dr. C. G. Barth und L. Hänel. Stuttgart. Steinkopf. IV. Zum Referat über das Liegnitzer Musikfest. V. Kirchliche Nachrichten.
Preis des **Anzeigers** pro Juli bis Dezember 2/3 Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.
Breslau, den 16. September 1843.
Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Nehmt euch ein Exempel dran."** Lustspiel in 1 Akt von Dr. Carl Töpfer. — Hierauf, neu einstudirt: **„Der Jude."** Schauspiel in 3 Akten nach Richard Cumberlands englischem Originale.
Sonntag, zum 2ten Male: **„Die Tochter Figaro's", oder: „Weiberlist und Weibermacht."** Lustspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen von Heinr. Börnstein.

Amalie Oppenheim.
Wilhelm Jacobson.
Verlobte.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen wir hiermit den so schnell erfolgten Tod unsers Landsmannes und Freundes, des Handlungs-Buchhalters Josef Sachs aus Ratibor an.
Breslau, den 14. Sept. 1843.
Seine Landsleute und Freunde.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen um 1¾ Uhr entriß uns plötzlich der Tod unsere kleine Olga in dem zarten Alter von 1 Jahr 3 Wochen an Zahnkrämpfen. Groß ist unser Schmerz, da dies bereits unser drittes Kind ist, welches uns innerhalb zwei Jahren entrissen wurde. Tief betrübt bitten um stille Theilnahme:
J. Kaiser und Frau.
Breslau, den 15. September 1843.

Todes-Anzeige.

Am 14ten d. M. in der 10ten Abendstunde folgte nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ihrer vor wenig Monden erst vorangegangenen theuren Schwester in die bessere Heimath, Jungfrau Auguste Ernestine Amalie Schieferdecker, die letzte Tochter ihrer sie überlebenden Mutter. Sanft, wie ihr Leben, war auch ihr Ende. Allen theilnehmenden Bekannten und Freunden widmet diese schmerzliche Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme:
Verw. Schieferdecker, geb. Sturm.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach 3wöchentlichen Leiden unser einzig geliebtes Töchterchen Clara, im Alter von 1 Jahr 9 Tagen. Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige unsern Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend.
Breslau, den 15. Septbr. 1843.
E. Pototzky.
Dorothea Pototzky, geb. Beer.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den am 11. August, Abends 6 Uhr, nach 3tägigem Krankenlager an einer Unterleibsentzündung erfolgten Tod unseres geliebten Gatten und Vaters, des Gutsbesitzers Wilhelm Tegetmeyer, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.
Julienhof bei Königsberg.
Mathilde, verw. Tegetmeyer, geb. Käser, zugleich für ihre unmündigen Kinder, Theodor, Anna, Paul u. Max, Geschwister Tegetmeyer.

Todes-Anzeige.

Am 12. d. M. starb mein jüngster Sohn Hugo, an Krämpfen. Diesen für mich schmerzlichen Verlust, zeige ich meinen lieben Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Breslau, den 14. Septbr. 1843.
Verw. Gymnasiallehrer R. Slotta.

Bekanntmachung.

Das der Kirche zu St. Elisabeth gehörige **kleine Haus** an der Büttnerstraße **Nr. 13,** so wie das anstoßende, bisher **als Pferdestall benutzte Lokal nebst Düngergrube und einem großen Bodenraum,** sollen an den Meist- und Bestbietenden vermiethet werden.
Zur Abgabe der Gebote steht ein Termin auf den
22. September c., Vormittags 10 Uhr,
in dem rathhäuslichen Fürstensaale an, und können die Licitations-Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen, die zu vermiethenden Lokalien aber nach Meldung bei dem Kirchschaffner Jänisch besichtiget werden.
Breslau, den 15. September 1843.
Der Magistrat.

Lichtbilder-Portraits

werden täglich von **Morgens 9** bis **Abends 4 Uhr scharf** und **klar** angefertigt. Die Zeit der Sitzung ist **10 bis 20 Sekunden,** sowohl bei **trübem Wetter,** als bei **hellem Sonnenlicht.**
Gebr. **Lerow,**
Gartenstr 16, im Weißgarten.

Für die Abgebrannten der Stadt Görchen im Groß-Herzogthum Posen haben wir dankbar erhalten: 1) Hr. E. Pototzki 1 Rthlr. 2) M. 10 Sgr. 3) B. D. Z. 2 Rthlr. 4) Herr Commissionair J. E. Müller 1 Rthlr. 5) A. H. S. 1 Rthlr. 6) T. Br. für die Bedürftigsten 3 Rthlr. 7) L. T. 10 Sgr. 8) Hr. Kaufmann E. M. Ries 2 Rthlr. 9) R. L. 15 Sgr. 10) Hr. Böttchermeister Werm 1 Rthlr. 11) E. B. Pohl 15 Sgr. 12) H. J. K. 15 Sgr. 13) F. u. O. C. 1 Rtl. 14) F. L. B. 2 Rthlr. 15) A. E. J. 1 Rthlr. 16) S. 10 Sgr. Zusammen 17 Rtl. 15 Sgr.
Breslau, den 16. September 1843.
Expedition der Breslauer Zeitung.

English Conversation Class.

Der Winter-Kursus hat schon angefangen. — Ich wohne jetzt Ring Nr. 34, im ersten Stock.
F. Bousfield.

Erklärung.

Es hat sich ein Böswilliger erlaubt, in meinem Namen das Gerücht zu verbreiten, als herrsche in drei Herrschaften Sr. Hochgeb. des Herrn Grafen von Larisch-Männich die Traber-Krankheit. Wenn ich aber nun nicht nur auf das vollkommenste vom Gegentheil überzeugt bin, sondern erst im Monat Juli c. beim Herrn General-Sekretär von Staniech zu Karwin eine Bestellung von 200 Elektoral- und vierzig Stück hochfeinen Mutterschafen machte, letztere zum Preise von 30 bis 40 Rtl. pro Stück, und nur deshalb den Kauf unterließ, weil mir Herr v. Staniech selbst den uneigennützigen Rath gab, nicht nach Wollproben zu kaufen, sondern die Herren Käufer für den Monat Januar einzuladen, bis wohin die Thiere schon ganz bewollt sein werden; wenn ich ferner in diesem Augenblicke noch wegen 300 Mutterschafen mit dem Herrn Generalsekretär unterhandele; ja wenn ich erst gestern einem ehrbaren, befreundeten Gutsbesitzer die Heerden des Herrn Grafen Larisch empfahl, und im Begriffe bin, für denselben einen bedeutenden Ankauf daraus abzuschließen, wenn ich überhaupt, seitdem ich die Schäfereien des Herrn Grafen Larisch kenne, nie aufhörte, sie sowohl als die mit allen Eigenschaften begabte Wolle, auf das vorzüglichste zu empfehlen, so muß ich den Verbreiter eines solchen, entweder aus Brodneid oder Böswilligkeit ausgesprengten Gerüchts, als einen Verläumder erklären, bis derselbe Beweise vom Gegentheil zu liefern im Stande sein wird.
Breslau, den 15. Sept. 1843.
Sigmund Heß.

Lokal-Veränderung.

Von heute an befindet sich mein Geschäfts-Lokal nicht mehr an der Ecke der Katharinenstraße und des Brühls, sondern in Nr. 19/368 der Katharinenstraße, eine Treppe hoch.
Leipzig, den 1. Sept. 1843.
Herrmann Samson.

Von der Reise zurückgekehrt, habe ich meine frühere Wohnung (Nikolai-Straße im Grenzhause) wieder bezogen.
Dr. **Finkenstein,** prakt. Arzt.

Zum Fleischausschieben

und **Wurst-Essen** ladet auf Sonntag nach Brigittenthal ein: **Gebauer,** Cafetier.

Zum Erntefest

Sonntag den 17. Sept. ladet ergebenst ein: **Anders,** im letzten Heller.

Zum Fleischausschieben

und **Wurst-Abendessen,** auf Montag den 18. Septbr., ladet ergebenst ein: **Woisch,** Cafetier, Mehlgasse Nr. 7.

Konzert

heute, Sonnabend den 16. Septbr., und zum Wurst-Abendbrodt und Ausschieben ladet ein: **Menzel,** vor dem Sandthor.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben

auf Montag den 18. Septbr. ladet ergebenst ein: **Kalewe,** Cafetier.
Tauenzienstraße Nr. 22, nahe am Ober-Schlesischen Bahnhof.

Zum Bouquet-Haschen,

Sonntag den 17. Sept., ladet ergebenst ein: **J. C. Kottwitz,** im Neu-Scheitniger Kaffeehause.

Zum Metallwaaren-Ausschieben

auf Sonnabend den 16ten d. und zum Fleisch-Ausschieben auf Sonntag den 17ten d. ladet ergebenst ein: **Raabe,** Gastwirth in Gabitz.

Zum Fleischausschieben

nebst Wurstessen, Sonntag den 17ten, ladet ergebenst ein: **Seiffert,** Gastwirth, Dom im Großkretscham.

Vor dem Ankauf einer abhanden gekommenen goldenen Damen-Cylinder-Uhr, die in der Kapsel die Fabrik-Nummer 5480 führt, wird hiermit gewarnt, und wer zur Erlangung derselben behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung Antonienstraße Nr. 36 im Comtoir.
Breslau, den 14. September 1843.

Extrazug auf der Oberschlesischen Eisenbahn nach Brieg.

Sonntag den 17. c., Mittags 1¾ Uhr, geht ein Extrazug von hier nach Brieg und von dort um 7 Uhr Abends nach Breslau zurück. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückreise beträgt **15 Sgr.,** wozu Wagen II. und III. Klasse eingestellt werden.
Billets sind im Breslauer Bahnhofe, im Billet-Verkaufs-Büreau von Sonnabend den 16. c. ab zu lösen.
Breslau, den 14. September 1843.
Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Neue katholische Knaben-Unterrichts- und Pensions-Anstalt, Kupferschmiedestraße Nr. 10, im ersten Stock.

Mit Bezugnahme auf die in der Breslauer Zeitung Nr. 163 und 169 vom 15. und 22. Juli c. enthaltenen Anzeige der genannten Anstalt wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß dieselbe, von Michaelis d. J. ab, ihre Wirksamkeit beginnen werde. Der ausführlichere gedruckte Unterrichts- und Pensionsplan liegt zu unentgeltlicher Empfangnahme bei dem Unterzeichneten bereit. Zu näheren Erkundigungen, Anmeldungen und Schüler-Aufnahmen sind bestimmt des Morgens die Stunden von 8 — 9 und des Mittags von 1 — 3 Uhr, worauf die geehrten respektiven Eltern und Vormünder geneigtest achten wollen.
Breslau, den 16. September 1843.
Ferd. Obert, Vorsteher der Anstalt.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Schlesische Instanzien-Notiz.

Verzeichniß

der

Königlichen Militair-, Civil-, Geistlichen-, Schulen- und übrigen Verwaltungs-Behörden, der öffentlichen Anstalten,
so wie
der Ritterguts-Besitzer, Kaufleute, Fabrikanten rc.
in
der Provinz Schlesien, dem dazu gehörigen Theile der Lausitz und der Grafschaft Glatz.

Für die Jahre 18 43/44.

Mit höherer Genehmigung
herausgegeben
in dem Ober-Präsidial-Bureau.

Breslau, den 14. September 1843.
Geheftet. Preis **1 Rthlr. 10 Sgr.**

Bekanntmachung.

In dem Verhör-Zimmer Nr. 3 des unterzeichneten Inquisitoriats werden den 30. September c., Vormittags von neun Uhr an, 31 Centner kassirte Untersuchungs-Akten, die sich nur zum Einstampfen eignen, öffentlich verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.
Breslau, den 12. September 1843.
Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Brennholzbedarfes — circa 40 Klaftern — für das unterzeichnete Gericht auf ein Jahr, im Wege der Submission, an den Mindestfordernden verdungen werden, und haben wir hierzu einen Termin auf
den 29. Sept. 1843 Vorm. 10 Uhr
vor dem Königl. Landgerichtsrath Hrn. Wichura in unserm Notariatszimmer anberaumt, zu welchem Lieferungslustige hiermit eingeladen werden.
Breslau, den 4. Sept. 1843.
Königliches Land-Gericht.
Blühdorn.

Brennholz-Verkauf.

Im Königl. Forst-Revier Windischmarchwitz werden in diesem Monate folgende Brennhölzer zum meistbietenden Verkauf gestellt: 1) den 27. im Forstschutzbezirk Windischmarchwitz: 7 Klftr. Fichten Knüppel, 56 Klftr. Fichten Stockholz; und 2) den 26. im Forstschutzbezirk Schadegur: 13½ Klft. Eichen Scheit, 5 Klftr. Eichen Stockholz, 11 Klftr. Buchen Scheit, 16½ Klftr. Birken Scheit, 3½ Klftr. Erlen Scheit, ½ Klftr. Erlen Knüppel, ½ Klftr. Aspen Knüppel, 13 1/12 Klftr. Kiefern Scheit, 3½ Klft. Kiefern Knüppel, 2½ Klft. Kiefern Stockholz, 107⅞ Klft. Fichten Scheit und 187 Klft. Fichten Stockholz. Die Verkaufs-Termine finden von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und zwar am 27. in der hiesigen Oberförsterei, und am 26. im Forsthause zu Schadeguhr statt.
Kaufgeneigte werden dazu eingeladen, und sie zu gleicher Zeit in Kenntniß gesetzt, daß der Verkauf nach den früher üblichen Bedingungen vor sich gehen wird, doch muß die Bezahlung des Steigepreises nach beendigtem Termine sogleich an den anwesenden Forstkassenbeamten erfolgen.
Windischmarchwitz, den 9. Septbr. 1843.
Der Königl. Oberförster Gentner.

Weissen Leim, das Pfd. 4½ Sgr,
hellbraunen „ „ 3½ Sgr.
empfehlen **Bendix u. Bergmann,**
Reusche Strasse Nr. 65, im gold. Hecht.

Bekanntmachung.

Es soll der Bau eines neuen Schulhauses nebst Stallung und Hofbefriedigung, veranschlagt zusammen auf 2341 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., zu Pudigau, Nimptscher Kreises, im nächsten Frühjahr stattfinden, diesen Winter hindurch aber soll das Material hierzu angefahren werden. Der Anschlag und die Baubedingungen sind bei dem Wirthschafts-Amte zu Klein-Jeseritz einzusehen. Auf Mittwoch den 20. Sept. c., Morgens von 10 bis 12 Uhr, ist der Termin zur Verdingung des Baues im Schulhause zu Pudigau angesetzt. Es werden alle Diejenigen, welche Lust haben, den Bau in Entreprise zu übernehmen und sich als hierzu qualifizirt ausweisen können, eingeladen, sich zur Licitation und Ueberlassung an den Mindestfordernden einzufinden.
Breslau, den 26. August 1843.
Für die Graf Ludwig Schlabrendorffsche Vormundschaft:
Freiherr v. Stein.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, und folgenden Nachmittag soll der Nachlaß des Landraths Engelmann in dem Auktionsgelasse des Königl. Oberlandesgerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden; derselbe besteht in Uhren (worunter eine seltne englische), dem russischen Annenorden, einigen Möbeln, Kleidungsstücken rc., so wie in einer Sammlung Büchern, größtentheils medizinischen und ökonomischen Inhalts. Das Verzeichniß ist in dem Geschäftslokal des Unterzeichneten, Reuschestraße Nr. 37, einzusehen.
Breslau, den 15. September 1843.
Hertel, Kommissionsrath.

Makulatur-Auktion.

Nach der Verfügung des Königl. Oberlandesgerichts sollen
Montag den 18ten d. M., Nachmittags 2 Uhr,
circa 39 Ctr. kassirte Akten zum Verbrauch,
„ 9 „ desgleichen zum Einstampfen,
so wie ¾ „ Bücherdeckel
in dem obergerichtlichen Auktionsgelasse öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß der Ankauf der zum Einstampfen bestimmten Akten nur den Papierfabrikanten verstattet ist.
Breslau, den 8. September 1843.
Hertel, Kommissionsrath.

Alte Stühle mit hohen Lehnen, mit Rohr geflochten oder gepolstert, werden gekauft und gut bezahlt Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe, bei **Welsch.**

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei H. B. König in Bonn ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte **Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Gräfenhan, Dr. A.:
Geschichte der klassischen Philologie.

Ersten Theiles erster Band. Preis 2 Rthlr. 16 gGr.

Dieses Werk wird aus 3 Theilen bestehen, der **erste** eine Geschichte der klassischen Philologie, von den ältesten Zeiten bis zum Ende des vierten Jahrhunderts enthalten; so daß er auch als „Geschichte der Pilologie unter Griechen und Römern bis zum Anfang des Mittelalters" ein Ganzes für sich bildet.

Der erste Theil zerfällt in folgende **3 Bände**:

I. Band: Die erste Periode oder „die Anfänge der Philologie bei den Griechen bis auf Aristoteles", und die Einleitung nebst dem ersten Kapitel: „Grammatik aus der zweiten Periode, welche bis auf die Kaiserherrschaft des Augustus reicht.

II. Band: Die Fortsetzung der Geschichte der Philologie bei den Griechen, so wie die Anfänge der Philologie bei den Römern bis auf Augustus.

III. Band: Geschichte der Philologie in den vier ersten christlichen Jahrhunderten.

Der II. Band dieses Theiles erscheint am Ende dieses und der III. Band zu Anfange des nächsten Jahres.

Männer vom Fache werden das Verdienst dieser Arbeit, welche die Frucht langjähriger, gründlicher Forschungen ist, gewiß zu würdigen wissen, da die philologische Literatur bisher eines solchen Werkes gänzlich entbehrte.

In der Schorner'schen Buchhandlung zu Straubing ist neu erschienen und durch jede Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Natibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Buchfelner, Sim., **der jungfräulichen Mutter Gottes Maria** Leben und Wunder in 136 Erzählungen 2c. mit einem Anhange der gewöhnlichen Andachtsübungen. Mit 1 Stahlstich. 8. broch. 10 Sgr.

— — **Philothea, oder vollständiges Lehr- und Gebetbuch** nach der Anleitung des heil. Franz von Sales zu einem frommen Leben. Mit 1 Stahlstich. 8. broch. 7½ Sgr.

Gebetbuch, gewidmet den Anbetern Jesu Christi und den Verehrern Mariens und der Heiligen Ignaz von Lojola, Franz Xaver und Aloysius Gonzaga. Mit 1 Stahlstich. 8. broch. 5 Sgr.

Lohmayer, C., Bruder Rothbart. Erzählung aus dem Leben für Eltern, Lehrer und Jugend. Mit 1 Stahlstich. 8. broch. 12½ Sgr.

Mörtel, Dr., Th., **Donaubilder** (Gedichte). Mit einer getreuen Ansicht Agnes Bernauer Kapelle und einem allegorischen Titel in Stahl gestochen. 8. broch. 22½ Sgr.

Röslein, das auf der Haide. Eine Erzählung für die Jugend und ihre Freunde. Vom Verfasser des Eisenhammers im Schwarzthale. Mit 1 Stahlstich. 8. broch. 7½ Sgr.

Sintzel, M., Anleitung zur christlichen Vollkommenheit. 3ter Band. 1ste Abtheilung. gr. 8. broch. 17½ Sgr.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist so eben erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Hand-Atlas
der alten Geschichte und Geographie

für den Schul- und Privatgebrauch in zehn illuminirten Karten von

J. V. Kutscheit.

Preis 2 Rthlr., einzelne Karten 7½ Sgr.

Bei Ernst Götz in Leipzig, Dresdner Straße Nr. 1, erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

G. W. Fink
Geschichte und Wesenheit der Religionen
für Gebildete und deren Familien.

1s Heft. ½ Thlr. Das Ganze besteht aus 4 Heften.

Der Herr Verfasser stellte sich die Aufgabe, eine vergleichende Geschichte aller positiven Religionen zu liefern und daraus die Herrlichkeit und umstößliche Wahrheit der Christusreligion zu beweisen. Möge sein Buch in unsrer Zeit der Zweifel recht großen Segen stiften.

Lieferungs-Bekanntmachung.

Der Brennöl-Bedarf für die hiesige Königl. Universität, circa in 16 Centnern raffinirtem Rüböl bestehend, soll für das Jahr vom 1. Oktober 1843 bis dahin 1844 im Wege des öffentlichen Aufgebots an den Mindestfordernden übergeben werden. Demzufolge ist ein Licitations-Termin auf **Dienstag den 19. September c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr** im Kassen- und Quästur-Lokale des hiesigen großen Universitäts-Gebäudes zur Abgabe der Gebote anberaumt worden, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß der Zuschlag dem hochlöblichen Universitäts-Curatorio vorbehalten bleibt, und die Bietenden bis nach Eingang desselben an ihre abgegebene Gebote gebunden bleiben. Breslau, den 14. September 1843.

Croll, Universitäts-Quästor.

Auktion.

Am 18ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, aus dem Nachlaß der Fräulein Schröder mehrere mit Brillanten besetzte Ringe, eine goldene Kette und div. Silberzeug, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Septbr. 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Pferde-Auktion.

Mittwoch den 27. Septbr. c. Vormittags um 9 Uhr, wird die Königl. 6te Artillerie-Brigade am Exercierschuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst circa 26 ausrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 13. September 1843.

v. Schramm, Oberst und Brigadier.

Schul-Anzeige.

Den 2. Oktober beginnt in meiner Schul-Anstalt der neue Cursus. Dies zeigt den geehren Eltern und Vormündern ganz ergebenst an:

Johannes Pietsch,
Vorsteher einer höhern Töchterschule und Pensions-Erziehungsanstalt, am Rathhause Nr. 16.

Pferde-Auktion.

In der Droschken-Anstalt, Neue-Oderstraße Nr. 10, sollen Montag den 18. Sept. Nachmittag 3 Uhr einige noch brauchbare Droschkenpferde öffentlich versteigert werden.

Der Inspektor des 1sten Breslauer Droschken-Vereins.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20.

Grass, Barth & Comp.

Buch-, Musikalien-, und **Kunsthandlung** und Leihbibliothek in **Oppeln**, Ring Nr. 49.

In dritter Auflage erschien und ist vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**:

Wanderungen durch Europa und das Morgenland in den Jahren 1824—40, vom Schneidergesellen Holthaus. Mit dem Bildnisse des Herausgebers. Preis ¾ Rthlr.

Dieser merkwürdige Handwerksbursch bereiste Deutschland, Polen, Ungarn, Tyrol, die Wallachei, die Türkei, Egypten, Syrien, Griechenland, Italien, Frankreich und Belgien. In Palästina besuchte er Bethlehem, Jerusalem, das heilige Grab, Golgatha, Tabor und die andern heiligen Orte. Ueberall hat er mit scharfem Auge beobachtet. Sein Buch ist so interessant, daß 2 starke Auflagen binnen wenigen Monaten sich vergriffen, und daß sogar der gelehrte Reisende G. H. v. Schubert über dasselbe sich aufs günstigste aussprach.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau**, bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln**, Ring Nr. 49:

Der geschmähete Diesterweg.

Eine Stimme aus dem preußischen Volks-Schullehrerstande gegen die Angriffe des Herrn L. Emmerich zu Bonn.

Von

K. F. W. Wander.

Leipzig. Gr. 8. Geheftet. 12 Sgr. **Otto Wigand.**

Einladung zur Subscription.

Im Verlage der Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.**, wird im Januar k. J. von Neuem erscheinen:

Adreß-Buch der Stadt Breslau
für das Jahr 1844

herausgegeben von **Vogt**, Königl. Polizei-Kommissar. und Regierungs-Referend.

Inhalt:

Abtheilung I. Nachweis sämmtlicher Einwohner, mit Ausschluß der Gewerbegehülfen und Dienstboten, alphabetisch geordnet;

Abtheilung II. Nachweis sämmtlicher Behörden, öffentlicher Institute und wissenswerthen Privat-Unternehmungen in alphabetischer Ordnung;

Abtheilung III. den Nachweis sämmtlicher Geschäfts- und Gewerbtreibenden nach den Namen und den resp. Gewerben, alphabetisch geordnet;

Abtheilung IV. Nachweis jedes einzelnen numerirten Hauses mit Angabe seiner Bewohner, des Polizei- und Stadt-Bezirks und der Parochien, in welchen dasselbe liegt, der symbolischen Bezeichnung desselben, sowie der Gegend, wo die Haus-Nummer jeder Straße anfängt; die Straßen- und Einwohner-Namen in alphabetischer Ordnung;

Abtheilung V. Geschäfts-Empfehlungen.

Listen zur Subscription auf dies Werk circuliren bereits, und liegen auch zur gefälligen Unterzeichnung in der Verlags-Handlung und beim Verfasser (täglich zu sprechen von 7 bis 8 Uhr früh) bereit.

Die Redaktion ersucht hierdurch, um das Buch so fehlerfrei, als nur möglich, herausgeben zu können, **alle Diejenigen, welche im Adreß-Buch pro 1843 Unrichtigkeiten in Bezug auf ihre Person entdeckt haben sollten, ergebenst, ihr diese spätestens Mitte Oktober a. c. gefälligst schriftlich, kostenfrei mitzutheilen. Da ferner Vielen, besonders den resp. Herren Beamten und Geschäftsmännern, daran gelegen sein dürfte, die Stunden im Adreß-Buch aufgeführt zu sehen, wenn sie bestimmt in ihrer Behausung zu sprechen sind, so soll auch diesem Verlangen auf Erfordern und bei kostenfreier schriftlicher Mittheilung bis zu obiger Frist entsprochen werden.** Mit der Aufnahme der Einwohner-Listen wird zum Umzugs-Termin Michaelis begonnen werden.

Breslau, den 7. August 1843.

Die Verlagshandlung:
Graß, Barth und Comp.,
Herrenstraße Nr. 20.

Die Redaktion:
Vogt,
Königl. Polizei-Kommissar. und Reg.-Referend.,
Kupferschmiedestraße Nr. 17.

Echte Malzbonbons

für Brustkranke und Hustenleidende empfiehlt
C. Birkner, Schmiedebrücke Nr. 33.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich Niederlagen davon bei

Herrn **S. G. Schwartz**, Ohlauer Str.,
" **F. Stenzel**, Schweidnitzer Str.,
" **L. Sonnenberg**, Reusche Str.,
" **M. Hahn**, Goldne Radegasse.

Papiermühlen-Verkauf.

Eine in einer sehr schönen Gegend Ober-Schlesiens, am Fuße des Gebirges, zwischen einer größern und zwei kleineren Preußischen Städten gelegene, gut und regelmäßig gebaute, mit einem Mahlgang versehene und wegen der Stärke des Wassers und Größe des Gebäudes noch für andere Zwecke geeignete Papiermühle ist nebst dem dazu gehörigen Garten und Ackerland aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfrage in der Papier-Handlung **G. Michalowicz**, Schmiedebrücke Nr. 49.

Anzeige.

Das unter Nr. 5 der Friedrich-Wilhelmsstraße belegene Haus soll aus freier Hand, wegen einer durch Familienverhältnisse nothwendig gewordenen Veränderung, verkauft werden. Kauflustige werden versucht, deshalb sich bei mir zu melden.

Gleichzeitig wird Jeder gewarnt, meinen Söhnen Geld oder Geldeswerth zu borgen, weil ich die Wiederbezahlung ein für alle Mal ablehne. Breslau, den 15. Sept. 1843.

J. G. Pietsch, Branntweinbrenner,
Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 5.

Schlafröcke für Herren von 1¾ Rthlr. an, von dauerhaft gutem Zeuge, eben so für Knaben in allen Größen, empfiehlt die Handlung
H. Lunge, Ring- und Albrechts-Straße-Ecke Nr. 59.

Besten Bischof und Cardinal à Fl. 10 Sgr., feinsten **Bischof-Extrakt** à Fläschchen 3 Sgr. empfiehlt:
F. R. Golisch, Kupferschmiedestr. Nr. 25.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat, Juwelier und Goldarbeiter zu werden, kann sich melden, Ohlauerstr. Nr. 66.

100,000 Mauer- und 40,000 Dachziegeln, vorzüglichster Qualität, stehen bei den Pilsnitzer Ziegeleien, ¾ Meilen von Breslau, zum Verkauf bereit.

Ein gebrauchter, zweisitziger, noch ganz gut erhaltener Warschauer Staatswagen wird Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 75, eine Treppe hoch, zum Kauf nachgewiesen.

Ein neues, vollständiges Meublement für ein Wohnzimmer, ein Plauwagen und einige Bettstellen, stehen billig zum Verkauf: Vorderbleiche Nr. 3, vor'm Sandthore hierselbst.

Horn und Hornabfälle,
aller Art, kauft das Comtoir Fischergasse Nr. 13 in Breslau.

600,000 Rthlr.

zu billigen, indeß nicht unter 2½ % Zinsen, weiset auf ländliche und städtische Grundstücke, unter bereits in Nr. 146 und 158 der privilegirt. Schlesischen, so wie Nr. 147 und 159 der Breslauer Zeitung ausgesprochenen Bedingungen, sofort nach und übernimmt die möglichst schleunigste Besorgung jedes gewünschten Anlehns:

die Anleihen-Vermittelungs-Anstalt zu Danzig, Ketterhagsche Gasse Nr. 235.

Höchst wichtige Anzeige für Brennereibesitzer und Branntweinbrenner.

Dem gesammten Brenner-Publikum offerirt die neu erfundenen Gährungs- und Maisch-Methoden, wodurch nicht nur jede andere Hefe für immer entbehrlich, zwischen 7 bis 800 pCt. aus dem Berl. Scheff. Kartoffeln und so verhältnißmäßig aus Getreide, in jeder Brennerei, ohne Veränderung der Geräthe ꝛc. erzielt werden, sondern auch nie ein Anbrennen oder Uebergähren zu besorgen ist und über deren Zweckmäßigkeit, Nützlichkeit ꝛc. glaubhafte Atteste beigebracht werden können, unter Garantie zu 10 Frdor. die landwirthschaftl. Produkten-Commiss.- Groß-Handlung von **J. Voigt** in Danzig. Es ist dies übrigens wohl das Neueste, was die Chemie im Gebiete der Brennerei erzeugt hat, nicht etwa bloße Marktschreierei.

* Stahl-Schreibfedern. *

Durch direkte Zusendungen von **London, Hamburg** und **Brüssel**, habe ich mein Lager von **Stahlfedern** durch mehr denn 50 neue Sorten vermehrt und aufs Vollständigste assortirt, so daß ich die feste Ueberzeugung habe, daß gewiß jeder Schreibfähige eine, für seine Hand passende Feder bei mir vorfindet.

Ganz besonders empfehlenswerth und höchst preiswürdig sind folgende Sorten:

a) feine **Damen-Federn** 12 Stück auf Karte, ... à 3 und 4 Sgr.
b) **Victoria-Federn,** 12 auf Karte, mit Portrait der Königin Victoria (besonders elastisch) . . . . 7½ Sgr.
c) **Studenten-Federn,** broncirt, 12 Stück . . . . 7½ Sgr.
d) feine **Lord-Federn** in weiß und broncirt 12 Stück . 7½ Sgr.
e) **Silber-Stahlfedern** mit Portrait des Prinzen Albert, 12 Stück auf Karte . . . . 10 Sgr.
f) **Napoleons pen** für kräftige Schrift, 12 Stück 10 Sgr.
(Früher kosteten hiervon 6 Stück 20 Sgr.)

Außerdem sind vorräthig: 20 verschiedene Sorten in Schachteln 12 Dutzend oder **144** Stück enthaltend; à **10, 15, 20, 25 Sgr.** bis **1½** Rthl., so wie Stahlfederhalter und Dintenpulver zu den billigsten Preisen.

F. W. Grosser, vormals: C. Cranz.
(Ohlauer-Straße Nr. 80.

Ausverkauf.

Da ich mit Ende dieses Monats mein Tuchgeschäft aufgebe, so verkaufe ich von heute ab, sämmtlich vorhandene Waaren zu und unter dem Einkaufspreise.

Das Lager besteht in allen Farben und Qualitäten von Tuchen, Sommer- und Winter-Satin's, Döskins und Bukskings in den allerneuesten Dessins, weißen und bunten Flanellen in allen Breiten, Lasting's, Camelott's, hellen und schwarzen Sammet-Courts, Plüsch, leinenen, wollenen und halbwollenen Sommerzeugen; Halbtuchen, Imperial's und Nüptuchen, einfarbig gedruckt und gewürkt in allen Mustern; Pferdedecken, Deckenzeugen und weißen Decken, hellen und dunklen Calmucks, grauen Coatins, neuen Winterrock-Stoffen, weißen und bunten Parchenten, Velour, wollenen u. leinenen Teppichzeugen, großen, wollenen, gedruckten Tischdecken u. Tyrolerdecken.

Um dem Ausverkauf zu beschleunigen, so hoffe ich jeden Käufer zu befriedigen; auswärtige Aufträge werde ich prompt besorgen, und bitte der Bestellung den Geldbetrag beizufügen, welchen ich, wenn die Waare nicht conveniren sollte, sofort franco retourniren werde. Breslau, den 2. September 1843.

Carl Galetschky, Elisabethstr. Nr. 1.

Brau- und Kellerei-Verpachtung.

Das hiesige, im neuern Styl bequem eingerichtete Dominial-Brauhaus und der bedeutende Kellerausschank an einige 20 Kretschmer sollen entweder zusammen oder getrennt auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden, und ist ein Termin zur Verpachtung auf

den 11. Oktober in hiesiger Wirthschafts-Direktions-Kanzlei

angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit hier eingesehen werden können. **Neumann.**

Groß-Strehlitz, den 7. September 1843.

Ein Rieß Postpapier für 1 Rthl. 10 Sgr.,

in anerkannt guter Qualität, nebst einer reichen Auswahl preiswürdiger **Maschinen- und Bütten-Papieren,** empfehlen **Klausa und Hoferdt,**

Papier-Handlung, Elisabeth-Straße Nr. 6.

Direct aus Havanna bezogene Amerikanische Früchte in Original-Krausen, à 3 Rthlr. 15 Sgr.

Guava, **Pinnas** (Ananas).
Mangos, **Ajinjibre** (Ingwer).
Mammey, **Naranjos** (Apfelsinen).
Platanos (Bananen). **Cidra** (Zitronen).
Hicacos (Cacaopflaumen.) **Limoncillos** (Limonen).

Wallstrasse Nr. 14, erste Etage im Comptoir.

Handlungs-Bücher

sind in größter Auswahl, liniirt und unliniirt, in allen **Schemas und Größen,** wie in Feder-Rücken gebunden vorräthig bei **Klausa und Hoferdt,**

Buckbinderei und Liniir-Anstalt, Elisabethstraße Nr. 6.

Ein Lithograph

mit der Feder, Nadel und dem Crayon gleich vertraut, wird Michaelis d. J. in ein zu errichtendes lithographisches Etablissement gesucht. Hierauf Reflektirende belieben Proben ihrer Leistungen bis spätestens 25. Septbr. c. nach Bunzlau an den Polizei-Sergeant Herrn **Schubert** einzusenden, um baldigst Bestimmteres und die Bedingungen zu erwarten.

Ein sehr angenehmes Gut, im schönsten Theil des Gebirges, mit massiven neugebauten schönem Schloß und Wirthschaftsgebäuden, mit gutem Acker, vorzüglichen Wiesen, bedeutendem Forst und herrlichen Gärten ꝛc., kann ich als sehr preiswürdig mit 20,500 Rthl. sofort zum Verkauf anempfehlen. **Tralles,** vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke Nr. 45.

Schön gezeichnete Wachtelhunde sind zu verkaufen Mathiasstraße Nr. 3.

Gänsebraten

ist von heute den 16. Septbr. an zu jeder Tageszeit zu haben: Schmiedebrücke Nr. 61, bei **Melzer.**

Unbeschadet der zartesten Farben werden

Gewaschen,

von Flecken gereinigt und im tiefsten Lüstre wiederhergestellt: alle Gegenstände in Wolle, Baumwolle, Seide u. s. w., Kleider, Shawls, Tücher, Blonden, Glacé-Handschuhe in der

Wiener Degraissir-Anstalt,
Neue Weltgasse 36, im gold. Frieden.

1843er

besten **Kirschsaft** verkauft zu billigen Preisen: **A. Bie,** Roßmarkt Nr. 8.

Der Verkauf meiner ächt holl. Harlemer

Blumen-Zwiebeln

hat seinen Anfang genommen. Der gratis in Empfang zu nehmende Catalog bestimmt die Preise und Sorten, in ausgezeichneten großen, gediegenen, blühbaren Exemplaren.

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Complette Winterfenster

mit Rahmen, Beschlag, Anstrich und Verglasung, werden schnell und billig verfertigt von **Ernst Pfutz,** Glaser-Meister, Ohlauerstraße Nro. 35.

Julius Jäger & Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 4,

halten stets ein Lager von fertigen Drillich- und Leinwand-Säcken, so wie auch Strohsäcke und Geldbeutel, und empfehlen solche zu billigen Preisen.

Ein hübsches Haus

auf einer Hauptstraße und im besten Bauzustande ist billig und mit geringer Einzahlung zu verkaufen von **S. Militsch,** Bischofstr. 12.

☞ 2600 Rthlr. zu 4 pCt.

zur ersten Hypothek auf ein Freigütchen im Werthe von 5000 Rthlr. werden zu Michaelis d. J. gesucht. Eine Straßen-Kretschampacht weiset nach **Hennig,** Schmiedebrücke Nr. 37.

Von dem so beliebten

Mocca-Kaffee

empfingen wieder neue Zusendungen, und ist derselbe auch täglich frisch gebrannt vorräthig:

Mentzel u. Comp.,
Kupferschmiedestr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Gefunden

wurde eine goldene Taschenuhr, welche bei richtiger Bezeichnung und Erstattung der Insertionskosten, Junkernstraße Nr. 29, im Comtoir, zurückgegeben wird.

☞ Sehr süßen

Koch- und Back-Zucker, braun à Pfd. 4 Sgr., bei 10 Pfd. à 3¾ Sgr., gelben à Pfd. 4½ Sgr., bei 10 Pfd. à 4¼ Sgr., weißen à Pfd. 5 Sgr., bei 10 Pfd. à 4¾ Sgr., in Parthien noch billiger, empfiehlt:

die Waaren-Handlung Junkernstr. Nr. 30.

Ein Kandidat, welcher auch in der französischen Sprache und Musik Unterricht ertheilt, wird als Hauslehrer außerhalb Breslau gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

L. Sontag, Ring Nr. 8.

Alten abgelagerten **Portorico,** im Geruch dem Varinas ähnlich, in kleinen Rollen à 3 Rthl. offerirt zu 8½ und 9½ Sgr.

die Waaren-Handlung Junkernstr. Nr. 30

Ein herrschaftliches Quartier,

nahe am Ringe, Belle-Etage, bestehend aus 8 heizbaren Stuben, 2 Kabinets und geräumigem Zubehör nebst Stallung, ist Veränderungshalber zum 1. November, Weihnachten oder Ostern zu vermiethen durch **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

Schmiedebrücke Nr. 30 ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Drei Schottische Pferde,

nebst Jagdwagen stehen billig zum Verkauf: Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 9, im goldnen Löwen.

Pensions-Offerte.

Einige Knaben können sogleich bei einer gebildeten Familie als Pensionärs Aufnahme finden. Mütterliche Pflege, väterliche Aufsicht und die Benutzung eines guten Flügels werden zugesichert. Hr. Calculator **Schulz** in der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft auf der Weidenstraße wird die Güte haben, darüber nähere Auskunft zu ertheilen.

Wohnungen.

In dem bereits vollendeten neu erbauten Theile des Hauses Nr. 4 am Königsplatze, sind die beiden Etagen, eine und 2 Treppen hoch, jede aus 8 heizbaren Zimmern bestehend, nebst Pferdestall und Remise zu vermiethen. Um aber etwaigen Besorgnissen gegen das Beziehen neuer Wohnungen zu begegnen, sollen diese erst künftiges Jahr, Term. Ostern bezogen werden.

Ein Quartier von drei Stuben mit heller Küche und Zubehör ist zu vermiethen. Näheres Ohlauerstr. Nr. 44 im Comtoir.

Angekommene Fremde.

Den 14. September. **Weiße Adler:** Se. Durchlaucht der Prinz Biron von Curland a. Wartenberg. Hr. Reg.-Referend. v. Reinhardt aus Sachsen. Frau Baronin von Zedlitz aus Schwarzwaldau. HH. Kaufleute Hellwig, Sulbeck aus Mainbernhain. Herr Dr. Koslowski a. Polen. — **Goldene Gans:** Hr. Gener.-Lieut. Gr. v. Nesselrode a. Warschau. Hr. Oberst-Lieut. Berger a. Trier. Fr. Kammer-R. Seitz aus Trachenberg. HH. Gutsb. Woyczichowski aus Krakau, Remiszewski aus Polen, v. Fretzer a. Rojow. Fr. Rittm. v. Starzyski aus Wartenberg. Hr. Ob.-Amtm. Braune a. Grögersdorf. HH. Rent. v. Wienckowski u. von Zablocki aus Warschau. HH. Kaufl. Guttmann a. Ratibor, Franz a. Rückers, Fricke a. Offenbach, Fritsch a. Stettin. Hr. Partik. von Zabokrzecki aus Posen. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsb. v. Wenzyk a. Mroczen. Hr. Buchhändl. Seeliger a. Glogau. Hr. Beamt. Koitkowski aus Warschau. HH. Kaufl. Chriske a. Berlin, Großmann a. Giersdorf. Hr. Apoth. Stockmar aus Posen. — **Drei Berge:** Hr. Grsb. Gr. v. Schweinitz a. Berghoff. Hr. Ob.-Amtm. Rösler aus Holm. Hr. Part. Lange a. Rostock. Hr. Kfm. Köhler a. Teplitz. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Steinthal aus Berlin, Frey aus Kreuznach, Thime u. Viktorhütte. Hr. Ingen. Debette a. Paris. Hr. Uhrmacher Munkel a. Colberg. — **Blaue Hirsch:** Hr. Künstler Töpfer a. Frankfurt a. O. HH. Gtsb. Rudnicki u. v. Goscicki a. Polen. Hr. R. d. Cred.-Gesellschaft Koskowski a. Warschau. Fr. Einwohn. Jesewska a. Plock. Hr. Mal. Müldner a. Berlin. HH. Kaufl. Ehrlich a. Strehlen. Einbild, Woiczynski, Schwarz, Krongold und Hr. Jouvel. Nitsch a. Krakau. — **Deutsche Haus:** Hr. Kaufm. Böttticher a. Leipzig. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Justiz-Komm. Gr. v. Pfeil a. Glogau. Hr. Kaufm. Wendriner a. Ohlau. — **Hotel de Saxe:** HH. Kaufl. Herzog a. Krotoschin, Friedrich u. Fr. Rentm. Lampel a. Prieborn. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Andree a. Leipzig. Hr. Past. Bauch a. Kotzen.—**Goldene Zepter:** Hr. Stud. Casperschock a. Berlin.—**Weiße Storch:** Hr. Fabr. Mirbt a. Gnadenfrei.— **Weiße Roß:** Hr. Sportel-Cassirer Brühl a. Dresden. Hr. Kaufm. Kalmus a. Bojanowo. — **Gelbe Löwe:** Hr. Kaufm. Dompig aus Wartenberg. Hr. Haupt-Steueramts-Rendant Rasch aus Oels. — **Königs-Krone:** Hr. Registrat. Wittke a. Ohlau.

Privat-Logis. Stockgasse 17: Hr. Lehr. Reiche a. Berlin. — Katharinenstr. 19: HH. Gutsb. v. Kaczkowski u. Stawicki a. Polen. Hr. R. d. Cred.-Instit. Stawinski a. Warschau. — Ritterpl. 8: Hr. Bar. v. Richthofen aus Hertwigswaldau. — Schweidnitzerstr. 5: Fr. Dr. Hochgeladen aus Groß-Strehlitz. HH. Kaufl. Altmann aus Ratibor, Gäde aus Berlin. Hr. Portraitmal. Pätzelt a. Friedberg

Universitäts-Sternwarte.

13. Septbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer innere§.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 2,14	+ 11, 0	+ 4, 6	1, 2	O 5°	heiter
Morgens 9 Uhr.	2,44	+ 12, 6	+ 7, 6	1, 4	O 1°	"
Mittags 12 Uhr.	2,32	+ 13, 4	+ 11, 2	3, 4	O 5°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	1,92	+ 13, 6	+ 13, 0	4, 4	SO 6°	"
Abends 9 Uhr.	1,82	+ 12, 8	+ 9, 0	1, 6	O 4°	"

Temperatur: Minimum + 4, 6 Maximum + 13, 0 Oder + 12, 9

14. Septbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 1,34	+ 11, 2	+ 6, 2	0, 8	O 4°	heiter
Morgens 9 Uhr.	1,52	+ 12, 5	+ 9, 5	2, 2	O 1°	"
Mittags 12 Uhr.	1,38	+ 13, 4	+ 13, 0	3, 6	O 2°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	0 88	+ 14, 1	+ 16, 0	5, 0	O 12°	"
Abends 9 Uhr.	0,84	+ 13, 6	+ 10, 8	1, 6	NO 5°	"

Temperatur: Minimum + 6, 2 Maximum + 16, 0 Oder + 12, 4

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.